



European Network for
Rural Development

DE

PROJEKTBRÖSCHÜRE

Der Europäische
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung
des ländlichen Raums

LEBENDIGE LÄNDLICHE GEBIETE



<https://enrd.ec.europa.eu>

Finanzierung:



Europäisches Netzwerk für die Entwicklung des ländlichen Raums

Das Europäische Netzwerk für die Entwicklung des ländlichen Raums (ENRD – European Network for Rural Development) ist der Knotenpunkt, der die in der gesamten Europäischen Union (EU) an der Entwicklung des ländlichen Raums beteiligten Akteure verbindet. Durch den Aufbau und die Verbreitung von Wissen sowie die Förderung des Austauschs von Informationen und der Zusammenarbeit im gesamten ländlichen Raum Europas trägt das ENRD zur wirksamen Umsetzung der Entwicklungsprogramme der Mitgliedstaaten für den ländlichen Raum (EPLR) bei.

Jeder Mitgliedstaat hat ein nationales Netzwerk für den ländlichen Raum (NLR) aufgebaut, in dem die im Bereich der ländlichen Entwicklung tätigen Organisationen und Verwaltungen vertreten sind. Auf EU-Ebene sorgt das ENRD für die Vernetzung dieser NLR, nationalen Verwaltungen und europäischen Organisationen.

Mehr dazu finden Sie auf der ENRD-Website (<https://enrd.ec.europa.eu>).

Europe Direct beantwortet Ihre Fragen zur Europäischen Union.

**Gebührenfreie Rufnummer (*):
00 800 6 7 8 9 10 11**

(* Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Redaktionsleitung: Neda Skakelj, Referatsleiterin, Generaldirektion Landwirtschaft und ländliche Entwicklung

Redaktion: Elena Di Federico, Publications Manager, ENRD-Kontaktstelle

Fertigstellung des Manuskripts im Juni 2020. Die Originalfassung ist der englische Text.

Weitere Informationen über die Europäische Union finden Sie im Internet (<https://ec.europa.eu>).

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2020

Print: ISBN 978-92-76-19967-0 ISSN 2529-4946 doi:10.2762/61265 KF-AP-20-001-DE-C

PDF: ISBN 978-92-76-19962-5 ISSN 2529-5004 doi:10.2762/659618 KF-AP-20-001-DE-N

© Europäische Union, 2020

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen und Ansichten sind die der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die offizielle Meinung der Europäischen Kommission wider. Die Kommission übernimmt keine Garantie für die Richtigkeit der enthaltenen Daten und kann auch nicht für die Verwendung der in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Ein kostenloses Exemplar dieser Veröffentlichung kann bestellt werden über: <https://publications.europa.eu/de/publications>.

Danksagung

Hauptmitwirkende: John Grieve, Marianne Geater, María Coto Sauras, Susan Grieve, Steffen Hess, Tim Hudson, Visnja Jelic Mueck, Marieke Kok, Nataša Matulayová, Simona Monica Pascariu, Andreas Resch, Petri Rinne, Tim Wills

Layout: Benoit Goossens (Tipik)

Umschlagfoto © Unsplash

Inhalt



1. Dienstleistungen im ländlichen Raum

Seite 4

Eine ländliche Region in Deutschland auf dem Weg zur Gigabit-Gesellschaft

Verbesserung der Wasserversorgung in einem kroatischen Dorf

Tierärztliche Dienstleistungen „am Hoftor“ in Rumänien

Innovative und zugängliche Rehabilitationsleistungen im ländlichen Irland



2. Beschäftigung im ländlichen Raum

Seite 12

Gründung eines Ökolandbau-Kollektivbetriebs in Frankreich

Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von lokal produziertem Brot in der Slowakei

Vernetzung fördert lokale Unternehmen und Arbeitsplätze in einer ländlichen Region in Österreich

Soziale Beschäftigung im ländlichen Raum Litauens



3. Inklusive Gemeinschaften in ländlichen Regionen

Seite 20

Inklusion schutzbedürftiger Menschen durch soziale Landwirtschaft in Belgien

Rückkehr junger Menschen in die ländlichen Gebiete Spaniens

Verschwendungsfreie soziale Landwirtschaft in den Niederlanden

Nutzung des Programms LEADER zur Förderung der Integration von Migranten im ländlichen Europa



Einleitung

Der ländliche Raum in Europa hat in Bezug auf die Lebensqualität ein einzigartiges Potenzial: In der Regel sind die Grundstückspreise und Mieten auf dem Land günstiger, es gibt mehr Platz und bessere Luft und man hat leichter Zugang zu unzerstörten Naturlandschaften als in vielen städtischen Gebieten Europas. Ländliche Gebiete, die diese natürlichen Stärken mit angemessenen Dienstleistungen, Chancen für Unternehmen und inklusiven Gemeinschaften verbinden, sind Orte, an denen sich Menschen privat und beruflich erfolgreich entwickeln können.

Der ländliche Raum ist einem kontinuierlichen Wandel ausgesetzt. Diesem Wandel liegen dieselben technologischen, ökologischen, demografischen und politischen Entwicklungstrends zugrunde, die die Gesellschaft in Europa und weltweit prägen. Auch wenn es für manche ländlichen Gebiete schwierig ist, Dienstleistungen und Infrastrukturen aufrechtzuerhalten und eine Abwanderung der Bevölkerung zu verhindern, können die genannten Entwicklungstrends auch neue Möglichkeiten für innovative Lösungen eröffnen. Die Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) helfen den ländlichen Gebieten, ihre besonderen Umstände und Merkmale zu nutzen, Herausforderungen in Chancen zu verwandeln und attraktive Lebens- und Arbeitsorte zu werden oder zu bleiben – selbst in extremen Situationen, wie die jüngste COVID-19-Pandemie gezeigt hat. Die Entwicklungsprogramme können außerdem einen wichtigen Beitrag zum Grünen Deal, der neuen Wachstumsstrategie der EU, leisten: Sie stellen sicher, dass ländliche Gebiete nicht „zurückbleiben“, und bieten Anreize zur Förderung lebendiger und nachhaltiger ländlicher Gebiete.

Die „Stärkung des sozioökonomischen Gefüges in ländlichen Gebieten“ ist eines der drei allgemeinen Ziele des Vorschlags der Europäischen Kommission für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) nach 2020. In dieser Projektbroschüre des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums wird beleuchtet, welchen Beitrag die Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum bereits jetzt zu den wichtigsten Elementen leisten, die lebendige ländliche Gebiete ausmachen: gut funktionierende Dienstleistungen, dynamische Geschäftsentwicklungsmöglichkeiten und inklusive Gemeinschaften.

Ohne angemessene Infrastruktur und ein gutes Dienstleistungsangebot, das den Bedürfnissen der Bewohner gerecht wird, können ländliche Gemeinden nicht existieren. Zugängliche Dienstleistungen sind von entscheidender Bedeutung für das Wohlergehen der Bewohner auf dem Land und die soziale und wirtschaftliche Resilienz ihrer Gemeinden. Die Qualität des Dienstleistungsangebots in Schlüsselbereichen wie Gesundheit, Bildung, Mobilität, Energie und Digitalisierung hat erhebliche Auswirkungen auf die Lebensqualität in ländlichen Gebieten.

Die Unterstützung durch die Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) kann zu einer funktionierenden Dienstleistungsinfrastruktur im ländlichen Europa beitragen. Dies ist besonders wichtig, wenn wesentliche Dienstleistungen wie Geschäfte, öffentlicher Verkehr, Banken, Gesundheitsversorgung, Schulen, Jugendeinrichtungen und Postämter infolge von Haushaltseinschnitten und der Abwanderung der Bevölkerung nach und nach geschlossen werden. In solchen Fällen können die EPLR die Entwicklung von Geschäftsideen oder Gemeindeinitiativen unterstützen, durch die ländliche Gebiete mit alternativen Formen der Dienstleistungserbringung ausgestattet werden; oder sie leisten einen Beitrag für die Bereitstellung oder den Ausbau der grundlegenden Infrastruktur, von der die Erbringung von Dienstleistungen abhängt (z. B. Breitbandanschluss).

EPLR können auch eine nützliche Rolle bei der Unterstützung von „Bottom-up“-Planung, Ausgestaltung, Schulungen, technischer Hilfe, Erprobung und Finanzierung innovativer Projekte für das Dienstleistungsangebot im ländlichen Raum spielen – LEADER⁽¹⁾ und das Konzept der „Intelligenten Dörfer“ sind hierfür bekannte

(1) Für weitere Informationen zu LEADER siehe EU-Magazin Ländlicher Raum, Ausgabe 29 „LEADER-Erfolge“: https://enrd.ec.europa.eu/publications/eu-rural-review-29-leader-achievements_de und „LEADER: Informationsquellen“ auf der ENRD-Webseite https://enrd.ec.europa.eu/leader-clld/leader-resources_de.



Beispiele⁽²⁾. In der jüngsten COVID-19-Krise haben mehrere lokale Aktionsgruppen (LAG) im Rahmen von LEADER Initiativen ergriffen, um ihre ländlichen Gemeinden bei der Bewältigung der sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie zu unterstützen.

Die Lebensfähigkeit der Gemeinden und ein vitales soziales Miteinander hängen insbesondere vom Vorhandensein lokaler Wirtschaftstätigkeit und von Arbeitsplätzen vor Ort ab. Die Förderung der Beschäftigung im ländlichen Raum – sei es im Primärsektor (Land- und Forstwirtschaft) oder in der ländlichen Wirtschaft im weiteren Sinne – ist eine der Hauptprioritäten der EU-Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums und kann auch einen wertvollen Beitrag zu den allgemeinen Beschäftigungs- und Wachstumszielen der EU leisten, indem das in vielen ländlichen Regionen vorhandene Wachstumspotenzial genutzt wird.

Dank ihrer Nähe zur Natur und zur Primärproduktion ist die ländliche Wirtschaft aufgrund ihres reichen Naturerbes und ihrer kulturellen Traditionen in der Lage, die Chancen zu nutzen, die neue Wirtschaftssektoren bieten, wie die Bioökonomie, die grüne Wirtschaft und die Kreislaufwirtschaft sowie die Erlebniswirtschaft⁽³⁾. Sie kann einen wichtigen Beitrag zu zentralen Prioritäten der EU wie dem europäischen Grünen Deal⁽⁴⁾ und der neuen Strategie „Vom Hof auf den Tisch“⁽⁵⁾ für ein nachhaltiges Lebensmittelsystem leisten. Dass ältere Bewohner in vielen ländlichen Gebieten überwiegen – was üblicherweise als Herausforderung angesehen wird –, kann zu einer Chance für die Entwicklung der Sozialwirtschaft, der Wohnwirtschaft und der Seniorenwirtschaft werden. Digitale Dienste können dazu beitragen, herkömmliche Herausforderungen für Unternehmen im ländlichen Raum zu überwinden und neue Formen der Nähe zu Wissen, Märkten und Beziehungen aufzubauen.

Für Gemeinschaften ist soziale Inklusion von entscheidender Bedeutung, damit sie in der Lage sind, ihre Bedürfnisse proaktiv zu definieren und auf der Grundlage ihrer lokalen Besonderheiten mögliche Lösungskonzepte zu ermitteln. Inklusive ländliche Gemeinschaften sorgen dafür, dass

möglichst viele Menschen bei Entscheidungen, die sich auf ihr Gebiet auswirken, mitreden und mitbestimmen können und an gemeinsamen Aktionen teilnehmen können. Über Bottom-up-Ansätze wie im Förderprogramm LEADER können die Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums dazu beitragen, dass innerhalb der Gemeinschaft Beziehungen und Vertrauen sowie Verantwortung und Kapazitäten aufgebaut und Menschen aller Altersgruppen mit unterschiedlichem Hintergrund einbezogen werden und dass erfolgreiche Investitionen in Einrichtungen, Dienstleistungen oder Unternehmen getätigt werden können.

Die drei oben herausgestellten Komponenten – Dienstleistungen, Arbeitsplätze und soziale Inklusion – sind eng miteinander verflochten. Verbesserungen bei ländlichen Dienstleistungen wie Breitbandanschluss, Verkehr, Gesundheitsversorgung, Kultur, Bildung und Kinderbetreuung sind für die Beschäftigung, die Schaffung von Arbeitsplätzen und die soziale Inklusion von größter Bedeutung.

In dieser Ausgabe der ELER-Projekt Broschüre werden aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums im Zeitraum 2014-2020 geförderte Projekte vorgestellt, mit denen Dienstleistungen, Arbeitsplätze oder soziale Inklusion in ländlichen Gebieten erfolgreich verbessert wurden – und mitunter mehr erreicht wurde als ursprünglich geplant war. Es wird gezeigt, wie soziale Ziele mit wirtschaftlicher und ökologischer Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen können und dass lebendige ländliche Gebiete für alle, auch für Landwirte und Stadtbewohner, unverzichtbar sind. Die Veröffentlichung veranschaulicht, wie die Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums sowohl „harte“ als auch „weiche“ Unterstützung bieten – indem sie in Vermögenswerte und in Menschen investieren – und dass sie einen Rahmen bieten, in dem Gemeinschaften ihre eigenen Strategien für lebendige ländliche Gebiete entwickeln können.

Das Team der ENRD-Kontaktstelle

⁽²⁾ Für weitere Informationen über „Intelligente Dörfer“ siehe das ENRD-Portal „Smart Villages“: https://enrd.ec.europa.eu/smart-and-competitive-rural-areas/smart-villages/smart-villages-portal_de.

⁽³⁾ Der Begriff „Erlebniswirtschaft“ bezieht sich darauf, dass Verbraucher mit dem Kauf von Produkten auch ein besonderes „Erlebnis“ anstreben. Weitere Informationen hierzu und zu den Geschäftsmöglichkeiten im ländlichen Raum siehe das EU-Magazin Ländlicher Raum Nr. 24 „Eine neue Sicht der Chancen für Unternehmen im ländlichen Raum“, https://enrd.ec.europa.eu/publications/eu-rural-review-24-re-imagining-rural-business-opportunities_de.

⁽⁴⁾ https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de

⁽⁵⁾ https://ec.europa.eu/food/farm2fork_en

1. Dienstleistungen im ländlichen Raum

Der Ausbau der Infrastruktur und die Bereitstellung grundlegender Dienstleistungen erleichtern den Alltag der Bewohner ländlicher Gebiete, und hiervon können Impulse für neue Lösungen für die grundlegenden Herausforderungen der Gemeinden im ländlichen Raum ausgehen.

Die Bevölkerung in ländlichen Gebieten ist in der Regel stärker verstreut als in städtischen Siedlungen, was zu höheren Kosten für die Erbringung von Dienstleistungen für den einzelnen Kunden führen kann. Dies wirkt sich häufig auf die Wirtschaftlichkeit der Dienstleister aus, so dass sie weniger an potenziellen Kunden in weniger dicht besiedelten Gebieten interessiert sind.

Wenn ländliche Gemeinschaften beschließen, ihre Kräfte zu bündeln, um Lücken bei der Dienstleistungserbringung zu schließen, können sie eine kritische Masse erreichen, die Investitionen erleichtert, und die Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums können ihnen dabei helfen, ihre Ziele zu erreichen. Erfolgreiche Projekte können neue Investitionen auslösen und Multiplikatoreffekte bewirken.

Im ländlichen Deutschland taten sich fünf benachbarte Landkreise zusammen, um Investitionen zu tätigen, und nutzten ELER-Fördermittel zur Überbrückung der digitalen Kluft (Seite 5).

Auf Seite 6 erfahren Sie, wie ein kroatisches Dorf die ELER-Mittel genutzt hat, um sein Wasserversorgungsnetz auszubauen und somit einen angemessenen Zugang zu Wasser für die ansässigen Unternehmen und alle Dorfbewohner zu gewährleisten und dadurch weitere öffentliche Investitionen auch in benachbarten Gebieten zu mobilisieren.

Durch Investitionen in Basisdienstleistungen, den Ausbau der lokalen Infrastruktur und die Unterstützung privater Dienstleister schaffen Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum (EPLR) mehr Möglichkeiten, ein zugängliches und attraktives Umfeld für Unternehmen zu schaffen, die spezifische lokale Bedürfnisse bedienen.

Als Reaktion auf Kundenbedürfnisse baute ein rumänisches Labor mit Unterstützung durch das Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums seine Geschäftstätigkeit aus und bietet jetzt integrierte tierärztliche Leistungen „am Hof“ an (Seite 8).

Neue digitale Technologien ermöglichen soziale Innovationen, mit denen die Dienstleistungserbringung im ländlichen Raum verbessert werden kann. Sie können auch für bessere Beziehungen zu städtischen Gebieten sorgen und damit aktiv zu einer umweltfreundlicheren, gesünderen und fürsorglicheren Gesellschaft beitragen. Ein besserer Zugang zum Internet ermöglicht es der Bevölkerung auf dem Land, von diesen Technologien zu profitieren, und dies ist ein Schwerpunkt der Unterstützung durch die EPLR.

Die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung in Entscheidungsprozesse trägt häufig dazu bei, dass der Bedarf und entsprechende Lösungsmöglichkeiten besser ermittelt werden können. Dienstleistungen werden häufig am besten konzipiert, indem die ländlichen Gemeinschaften selbst im Rahmen eines Bottom-up-Ansatzes einbezogen werden.

Im ländlichen Irland konnte mit Fördermitteln des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums via LEADER ein Roboteranzug für die neurologische Rehabilitation angeschafft werden, mit dem Patienten in ländlichen Gemeinden geholfen werden kann, wieder selbstständig zu laufen (Seite 10).

Diese Beispiele zeigen, wie die Unterstützung durch die Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum dazu beitragen kann, die höheren Pro-Kopf-Kosten auszugleichen, die Investitionen behindern, bzw. neue Konzepte für die Erbringung von Dienstleistungen in ländlichen Gebieten zu fördern. Solche Investitionen verbessern die wirtschaftliche und soziale Resilienz ländlicher Gebiete.



Eine ländliche Region in Deutschland auf dem Weg zur Gigabit-Gesellschaft

Fünf Landkreise in Deutschland nutzten ELER-Mittel für die Gründung eines digitalen Infrastrukturunternehmens zur Überwindung der digitalen Kluft.

Die fünf Landkreise Kassel, Schwalm-Eder, Waldeck-Frankenberg, Werra-Meißner und Hersfeld-Rotenburg liegen in einer ländlichen Region in Nordhessen. Die Region ist mit 145 Einwohnern pro km² gemessen am landesweiten Durchschnitt dünn besiedelt (die durchschnittliche Bevölkerungsdichte in Deutschland beträgt 235 Einwohner pro km²)⁽¹⁾.

Trotz der Anstrengungen der Kommunen lag 2014 die Verfügbarkeit und Qualität von Hochgeschwindigkeits-Breitbandanschlüssen in diesen Landkreisen unter dem deutschen Durchschnitt. Somit konnte die Mehrheit der Bürger und Unternehmen die Möglichkeiten der Informationsgesellschaft nicht in vollem Umfang nutzen.

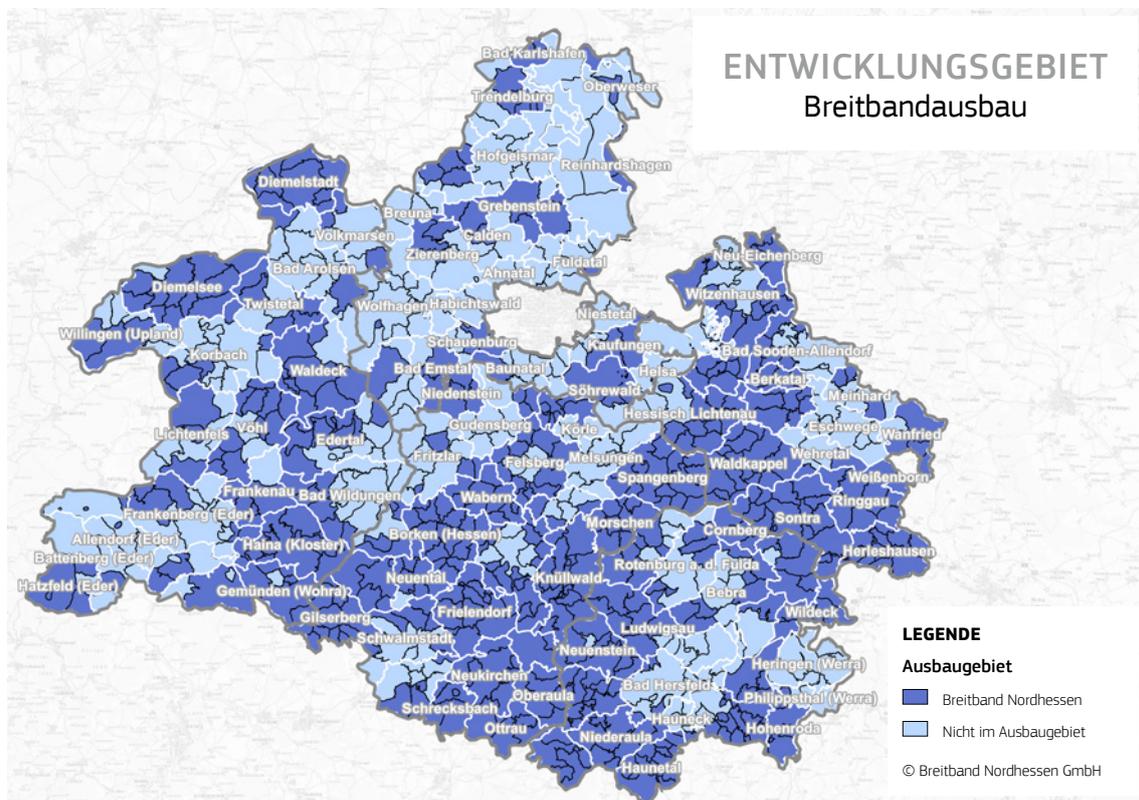
Die fünf Landkreise schlossen sich zusammen, um das Infrastrukturunternehmen Breitband Nordhessen GmbH (BNG) zu gründen. Im Anschluss an zwei öffentliche Ausschreibungen beauftragte die BNG die Weigand Bau GmbH mit dem Bau des Glasfasernetzes und Netcom Kassel als Betreiber. Anschließend beantragte die BNG Fördermittel im Rahmen der Maßnahme 7

„Basisdienstleistungen und Dorferneuerung“ des hessischen Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums (EPLR) für die Kofinanzierung von 50 % der Kosten für die passive Infrastruktur (u. a. Leerrohre, Glasfaserkabel und Multifunktionsgehäuse). Mit der Kofinanzierung durch die WIBank, die Entwicklungsbank Hessen und die Europäische Investitionsbank konnte die BNG ein kosten- und ressourceneffizientes Modell entwickeln, für das sie den Europäischen Breitbandpreis 2015 als bestes Projekt in der Kategorie „Kostensenkung und Ko-Investitionen“ erhielt.

„Breitband Nordhessen ist sowohl in Bezug auf den organisatorischen Aufbau als auch die effiziente Finanzierung ein vorbildliches Beispiel für ein passives FTTH-Netz (fibre to the home – Verlegen der Glasfaserkabel bis in die Wohnung des Teilnehmers), das den Haushalten und KMU auf dem Land eine hochwertige Kommunikationsinfrastruktur bietet.“

Europäischer Breitbandpreis 2015

⁽¹⁾ Quelle: Eurostat, Daten zur Bevölkerungsdichte (2018), <https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tps00003/default/table>.



Mehr als 570 Dörfer in 90 nordhessischen Gemeinden sind dank dieses Projekts bereits an das neue schnelle Internet angeschlossen. Darüber hinaus plant Breitband Nordhessen, weitere Gebiete (dunkelblau auf der Karte) in den Ausbau einzubeziehen.



© Breitband Nordhessen GmbH

Innerhalb von drei Jahren verschaffte das Projekt mehr als 570 nordhessischen Dörfern Zugang zum schnellen Internet.

Innerhalb von drei Jahren (von Oktober 2016 bis November 2019) wurde im Rahmen des Projekts eine Glasfasertrasse von 2200 km Länge mit 1400 Multifunktionsgehäusen (MFG) verlegt. Die Städte aller fünf Landkreise erhielten im April 2017 Zugang zum schnellen Internet, und heute sind mehr als 570 Dörfer in 90 nordhessischen Gemeinden an das Hochgeschwindigkeitsnetz angeschlossen.

Ein weiterer Breitbandausbau in der Region ist in Vorbereitung. Die BNG plant den Anschluss von 90 Schulen in der Region an das neue Netz, das durch ein neues Programm des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur finanziert werden soll.

Dieses im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums geförderte Projekt führte zu mehr Investitionen in die digitale Infrastruktur im Bundesland Hessen, das sich auf dem Weg zur „Gigabit-Gesellschaft“ befindet, die von der Europäischen Kommission in ihrer Strategie für einen digitalen Binnenmarkt angestrebt wird⁽²⁾. Das Unternehmen hat seine „Gigabit-Strategie“ entwickelt, um die lokalen Gemeinden und Städte in der Region bei der Bereitstellung lokaler Hochgeschwindigkeitsnetze zu unterstützen. Die Strategie wird als Richtschnur für den gesamten Netzausbau in der Region u. a. für Wohn- und Gewerbegebiete dienen.

Projektbezeichnung	Breitbandausbau Nordhessen
Art des Begünstigten	Öffentliches Unternehmen
Zeitraum	2017-2020
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtbudget: 40,9 Mio. EUR • ELER-Beitrag: 20 Mio. EUR • Nationaler/regionaler Beitrag: 20,9 Mio. EUR
EPLR-Maßnahme	M07 – Basisdienstleistungen und Dorferneuerung
Weitere Informationen	www.breitband-nordhessen.de
Kontakt	laurier@breitband-nordhessen.de

(2) <https://ec.europa.eu/digital-single-market/en/content/european-digital-strategy>

Verbesserung der Wasserversorgung in einem kroatischen Dorf

Die öffentliche Wasserversorgung in einem ländlichen Gebiet in Kroatien wurde mit ELER-Mitteln verbessert, was weitere Investitionen nach sich zog, die zu einem erweiterten Dienstleistungsangebot und einer höheren Lebensqualität der Bevölkerung geführt haben.

Reka ist ein kleiner ländlicher Ort mit rund 1500 Einwohnern in der Gespanschaft Koprivnica-Križevci im Norden Kroatiens. Es ist ein dynamischer Ort mit einer aktiven Gemeinschaft, die um verschiedene Verbände und einen Fußballverein organisiert ist. Die Landwirtschaft ist die wichtigste Wirtschaftstätigkeit, die hauptsächlich von kleinbäuerlichen Familienbetrieben betrieben wird und häufig mit einer weiteren Erwerbstätigkeit in der nahe gelegenen Stadt Koprivnica kombiniert wird. Koprivnica ist ein florierendes Reiseziel, weist einen hohen Lebensstandard auf und gilt als nationaler Vorreiter bei der effizienten Abfallbewirtschaftung.

Im Rahmen eines umfassenderen Plans zur Verbesserung der Lebensbedingungen in der Umgebung von Koprivnica beschloss die Gemeinde, das öffentliche Wasserversorgungs- und Abwassernetz in Reka fertig auszubauen. Das Versorgungsnetz ist im Jahr 1997 errichtet worden, aber 50 der 500 Haushalte in Reka wurden damals nicht daran angeschlossen.

Das öffentliche Wasserversorgungsunternehmen Koprivničke vode d.o.o. beantragte eine Finanzierung im Rahmen von Maßnahme 7 „Basisdienstleistungen und Dorferneuerung“ des kroatischen Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums (EPLR). Dank dieser Gelder verlegte das Unternehmen neue, 2,3 km lange Leitungsrohre, mit denen die letzten 50 Haushalte in Reka Zugang zur öffentlichen Wasserversorgung und zum Kanalisationsnetz erhielten.

Die für ein Projekt dieser Größenordnung erforderlichen Baumaßnahmen verursachen meistens Unannehmlichkeiten für die betroffenen Bürger. In diesem Fall arbeiteten die Einwohner von Reka jedoch dank der Vermittlungsbemühungen des Gemeinderates sowohl während der Bauphase als auch bei der direkten Aushandlung der Anschlusspunkte eng mit dem Unternehmen (Koprivničke vode d.o.o.) zusammen.



© Koprivnička vode d.o.o.

Durch das Projekt wurde das öffentliche Wasserversorgungs- und Abwassernetz in Reka verbessert. Es ebnete auch den Weg für ein weiteres aus dem ELER finanziertes Projekt zum Ausbau der Straße zwischen den beiden Dörfern, an der die Leitungsrohre entlanglaufen.

„Ich bin sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit zwischen dem Projektträger und den Einwohnern von Reka. Alle Bewohner wurden rechtzeitig über die Arbeiten informiert und äußerten große Begeisterung über deren Fertigstellung.“

Kristinka Mikulić,
Vorsitzende des Gemeinderates

Das Projekt löste im Anschluss mehr öffentliche Investitionen in die lokale Infrastruktur aus, die darauf abzielten, den Zugang zu Dienstleistungen und die Lebensbedingungen in diesem ländlichen Gebiet zu verbessern.

Die Stadt Koprivnica unterstützte ein weiteres Projekt zur Erneuerung der Straße NC 017 zwischen den Dörfern Reka und Starigrad, an der die Leitungsrohre entlanglaufen. Dieses Projekt wurde ebenfalls im Rahmen der Maßnahme 7 „Basisdienstleistungen und Dorferneuerung“ des kroatischen EPLR kofinanziert. Die Straße wurde saniert und mit einem Gehweg, einer Fahrradspur und einem öffentlichen Beleuchtungssystem versehen. Die Einwohner können jetzt sicherer und einfacher zu grundlegenden Dienstleistungen wie dem Kindergarten, dem Spielplatz und dem Postamt sowie Schulen, Kirchen, Gemeindezentren und Geschäften gelangen.

Durch die Baumaßnahmen wurden auch die Verbindungen zwischen der NC 017 und den Nationalstraßen von

Koprivnica-Zagreb und Žlebice, einem von Roma-Familien bewohnten Stadtviertel von Reka, verbessert. In naher Zukunft wird in diesem Gebiet ein neuer Kinderspielplatz gebaut, um Kontakte zwischen den Bewohnern von Žlebice und der übrigen Bevölkerung zu erleichtern.

Weitere Erweiterungen des Wasserversorgungs- und Kanalisationsnetzes sind auch in anderen nahe gelegenen Siedlungen geplant.



© Koprivničke vode d.o.o.

Die Bewohner vor Ort arbeiteten während der Bauarbeiten eng mit dem Unternehmen zusammen.

„Der Bau der Wasserversorgung in Reka bot uns einen echten Anreiz, die Modernisierung des Wasserversorgungssystems fortzusetzen und es sicherer zu machen. Diese Projekte haben sich positiv auf die Lebensqualität unserer Nutzer und Mitbürger ausgewirkt.“

Sprecher von Koprivničke vode d.o.o.

Projektbezeichnung	Bau des Wasserversorgungsnetzes für die Siedlung von Reka und Starigrad
Art des Begünstigten	Öffentliches Unternehmen
Zeitraum	2017
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtbudget: 88 907 EUR • ELER-Beitrag: 71 832 EUR • Nationaler/regionaler Beitrag: 12 676 EUR • Privat: 4399 EUR
EPLR-Maßnahme	M07 – Basisdienstleistungen und Dorferneuerung
Weitere Informationen	www.kcvode.hr
Kontakt	sonja.lovrencic@kcvode.hr

Tierärztliche Dienstleistungen „am Hoftor“ in Rumänien

Ein im Bereich der Tiermedizin tätiges Unternehmen nutzte ELER-Mittel für den Erwerb eines mobilen Labors, um tierärztliche Leistungen in den Betrieben seiner Kunden anzubieten.

Tierärztliche Gesundheitsdienste sind für Einzelpersonen und Betriebe, die Tiere züchten und Erzeugnisse tierischen Ursprungs verarbeiten, lagern und vermarkten, von großer Bedeutung. Dies gilt insbesondere für ländliche Gebiete, in denen derartige Tätigkeiten häufig ausgeübt werden.

Das private Unternehmen Laborvet nahm seine Tätigkeit im Jahr 2009 im Kreis Bacau auf. Es erhielt 2011 die Genehmigung für die Durchführung von Hygienemaßnahmen und weitete seine Dienste 2015 auf den Bereich der Lebensmittelsicherheit aus.

Die Kunden von Laborvet sind größtenteils in der Nähe des Labors ansässig; es sind u. a. Geflügel-, Schweine- und Taubenzüchter, Lebensmittelhersteller, Futter- und Lebensmittelhändler sowie Gastronomiebetriebe, Konditoreien und Geschäfte für Naturheilmittel, Naturkost und Naturkosmetik. Viele dieser Kunden wünschten in zunehmendem Maße Beratung und eine schnellere Diagnose im eigenen Betrieb – Dienstleistungen, für die es eines mobilen Labors bedurfte. Gegenwärtig sind in Rumänien jedoch nur sehr wenige zertifizierte mobile veterinärmedizinische Labors tätig, da sie eine spezielle Ausrüstung und geschultes Personal benötigen. Mobile Labors werden hauptsächlich vom öffentlichen Sektor für Notfallmaßnahmen, bei Epidemien, für Lebensmittelkontrollen oder zur Ermittlung eines möglichen Ausbruchs von Infektionskrankheiten genutzt.

Um den Bedürfnissen ihrer Kunden besser gerecht zu werden, beschlossen die Laborvet-Manager im Jahr 2016, Fördermittel aus dem rumänischen Programm zur



© Laborvet Serv

Dieses private Veterinärunternehmen nutzte die Mittel aus dem Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums (EPLR), um den Bedürfnissen seiner Kunden besser gerecht zu werden und seine Tätigkeit auszuweiten.

© Laborvet Serv



Mit diesem EPLR-finanzierten Projekt wurden neue Beschäftigungsmöglichkeiten für die Bevölkerung vor Ort geschaffen.

Entwicklung des ländlichen Raums (EPLR) im Rahmen der Untermaßnahme 6.4 „Förderung von Investitionen in die Schaffung und Entwicklung nichtlandwirtschaftlicher Tätigkeiten“ zu beantragen.

Mit diesen Mitteln erwarb das Unternehmen ein mobiles Veterinärlabor mit der erforderlichen Ausrüstung für Probenahmen, die Durchführung von Tests, die Diagnose und die Behandlung von Nutztieren und Haustieren.

Das Labor erfüllt die europäischen Qualitätsstandards und ermöglicht die Entnahme von Proben und ihre Beförderung von den landwirtschaftlichen Betrieben zu den Veterinärämtern unter optimalen Bedingungen. Die Proben werden vor Ort mit geeigneten Instrumenten entnommen und zur Früherkennung sofort im Betrieb des Kunden getestet. Bei Bedarf können Proben an das Labor geliefert werden, um sie weiter zu untersuchen und um sie in der Datenbank des Labors zu registrieren. Durch diesen Tür-zu-Tür-Service können die Landwirte Zeit und Geld sparen. Laborvet bedient landwirtschaftliche Betriebe, arbeitet aber auch mit Veterinärämtern im gesamten Bezirk Bacau zusammen.

„Unsere Dienstleistungen kosten dreimal weniger als öffentliche Dienstleistungen, wir bieten eine ‚Paketlösung‘ an und stellen eine Rechnung aus, die die Landwirte nicht vor Ort bezahlen müssen. Die Analyseergebnisse stehen schneller zur Verfügung als bei staatlichen Laboratorien. Zum Nachweis pathogener Keime in Lebens- und Futtermitteln verwenden wir ein automatisches Verfahren mit international anerkannter Technologie, das die Analysezeit von fünf Tagen auf 24 Stunden verkürzt!“

Sprecher von Laborvet

Die Mittel aus dem Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums führten außerdem dazu, dass Arbeitsplätze für drei Personen aus dem Ort geschaffen wurden, die über einschlägige Erfahrung, nicht aber über die erforderlichen Zeugnisse verfügten. Laborvet schulte sie in Labortätigkeiten und -techniken, sodass sie nun für die Arbeit im mobilen Labor qualifiziert sind. Das Unternehmen beschäftigt jetzt neun Mitarbeiter.

Laborvet war das erste private Labor im nordöstlichen Teil Rumäniens, das tierärztliche Leistungen erbringt. Strategisches Denken und gutes Management trugen dazu bei, dass sich das Unternehmen auf die Bedürfnisse

seiner Kunden einstellen konnte, und die ELER-Mittel waren entscheidend, um das Unternehmen bei der Diversifizierung seiner Dienstleistungen zu unterstützen.

„Sehr zu empfehlen! Die Analysen wurden mit großer Sorgfalt vorgenommen, und es wurde eine gezielte Behandlung der nachgewiesenen Bakterien vorgeschlagen. Vielen Dank! Ich wünsche Ihnen auch weiterhin viel Erfolg!“

Sorin Iftime,
Kunde von Laborvet

Projektbezeichnung	Integrierte Veterinärleistungen durch Nutzung eines mobilen Labors
Art des Begünstigten	Privates Unternehmen
Zeitraum	2016-2017
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtbudget: 127 440 EUR • ELER-Beitrag: 97 492 EUR • Nationaler/regionaler Beitrag: 17 204 EUR • Privat: 12 744 EUR
EPLR-Maßnahme	M06 – Unterstützung der Entwicklung von landwirtschaftlichen Betrieben und Unternehmen
Weitere Informationen	www.laborvet.ro
Kontakt	laborvetserv@yahoo.com

Innovative und zugängliche Rehabilitationsleistungen im ländlichen Irland

Patienten in ländlichen Gebieten Irlands, die Schlaganfälle oder Rückenmarkverletzungen erlitten haben, können neue Hoffnung schöpfen, da durch Mittel aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) eine neurologische Rehabilitation bezahlbar und wohnortnah zur Verfügung steht.

Neue Technologien bieten neue Lösungen und neue Hoffnungen für Patienten, die Rückenmarkverletzungen, Schlaganfälle oder Gehirnverletzungen erlitten haben. Die entsprechende Spezial-Ausrüstung ist jedoch teuer und wird normalerweise in speziellen Reha-Behandlungen

eingesetzt, die eher in städtischen Ballungszentren angeboten werden.

Robotische Exoskelette beispielsweise sind besondere Geräte, die es den Patienten ermöglichen, ihre Stand- und Gehfähigkeit zu verbessern, indem sie mithilfe



© No Barriers Foundation

Dank der Mittel aus dem Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums kann die No Barriers Foundation diese Behandlung für 30 bis 60 EUR pro Sitzung anbieten. Da der Preis unter dem Marktpreis liegt, ist die Behandlung für mehr Menschen zugänglich und bietet den zusätzlichen Nutzen, dass Patienten auf dem Land ihre Rehabilitation in der Nähe ihres Zuhauses durchführen können.

© No Barriers Foundation



Seit Februar 2020 konnten über 40 auf einen Rollstuhl angewiesene Patienten im Rahmen des Pilotprojekts ein Exoskelett nutzen.

der jeweils angemessenen Gewichtsentlastung immer mehr Schritte tun. Diese Technologie ist extrem teuer. Die gemeinnützige Stiftung No Barriers Foundation in Letterkenny in der Grafschaft Donegal bietet Patienten auf dem Land die Möglichkeit, in ihrer eigenen Gemeinde eine solche Reha-Behandlung durchzuführen. Als die Stiftung beschloss, ein robotisches Exoskelett zu erwerben, bemühte sie sich um eine Unterstützung durch LEADER über Donegal Local Development.

Die Stiftung setzte eine Reihe von Unterausschüssen ein, darunter einen Ausschuss für die Mittelbeschaffung. Im Dezember 2016 startete sie eine Kampagne zur Mittelbeschaffung mit dem Titel „Positive Schritte“, mit der die lokale Gemeinschaft mobilisiert und 25 % der Gesamtkosten eines robotischen Exoskeletts von Ekso Bionics aufgebracht wurden. Dieser Betrag ergänzte die Finanzierung aus Maßnahme 19 - „Unterstützung der lokalen Entwicklung (LEADER)“ des irischen Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum (EPLR).

Darüber hinaus richtete die Stiftung einen Ausschuss für die Erbringung dieser Dienstleistung ein, dem Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und ein örtlicher Allgemeinmediziner angehörten, die die Bereitstellung des Dienstleistungsangebots beaufsichtigten. Ein Teil der EPLR-Mittel wurde dazu verwendet, Ekso Bionics – den Hersteller des Exoskeletts – zu bezahlen, um die vier Physiotherapeuten auszubilden, die engagiert wurden, um die Dienstleistung ab 2018 in Donegal zu erbringen.

Allgemeinmediziner, Krankenhausberater, Krankenschwestern und Krankenpfleger sowie andere einschlägige Interessenträger wurden gebeten, Patienten, die das Gerät benötigen, an die Stiftung zu überweisen. Drei Monate nach dem Beginn der Überweisung von Patienten im Januar 2019 wurde das Gerät voll genutzt (30 Sitzungen pro Woche).

Das Exoskelett ist eines von nur drei für die Öffentlichkeit zugänglichen Geräten in Irland und eines von nur 300 weltweit zugänglichen Geräten. Weder private Gesundheitsdienstleister noch der Public Health Service Executive (HSE) wären in der Lage, eine solche Dienstleistung anzubieten. Dank der Mittel aus dem Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums kann die No Barriers Foundation diese Dienstleistung je nach Dauer für 30 bis 60 EUR pro Sitzung anbieten. Da der Preis

unter dem Marktpreis liegt, ist die Dienstleistung für mehr Menschen zugänglich und bietet den zusätzlichen Nutzen, dass Patienten auf dem Land ihre Rehabilitation in der Nähe ihres Zuhauses durchführen können.

„Das Projekt ‚Ekso Bionics Exoskeleton‘ ist sehr innovativ, da in unserem LEADER-Gebiet erstmals solche High-Tech-Geräte zur Verfügung stehen.“

Frank Kelly,
Donegal Local Development

Im Rahmen dieses Reha-Angebots, das sich nun finanziell selbst trägt, sind zwei Vollzeitmitarbeiter beschäftigt, und vier teilzeitbeschäftigte Auftragnehmer arbeiten je nach Bedarf für das Projekt.

Seit Beginn des Projekts arbeitet die Stiftung daran, durch eine Medienkampagne, Bildungsseminare und die Teilnahme an Konferenzen das Projekt und die Verfügbarkeit des Geräts für Menschen, die es benötigen, bekannter zu machen. Mit einem rollstuhlgerechten Fahrzeug wird das Exoskelett durch den Nordwesten Irlands transportiert.

Seit Februar 2020 konnten über 40 auf den Rollstuhl angewiesene Patienten im Rahmen des Pilotprojekts das Exoskelett nutzen. Mit seiner Hilfe haben Patienten in der ländlichen Region Donegal insgesamt 950 000 Schritte getan.

Dies ist das erste Projekt seiner Art in Irland und könnte als Modell für weitere Projekte dienen. Die Mitarbeiter der No Barriers Foundation sind der Ansicht, dass deren Verwirklichung mit dem richtigen Team, der Unterstützung der Gemeinden und ausreichender Finanzierung möglich ist. Für die Zukunft sind unter anderem eine Ausweitung der Reichweite des Dienstes, die Einstellung zusätzlichen Vollzeitpersonals, psychologische Dienstleistungen für Patienten und zusätzliche Gruppen-Übungskurse geplant.

Projektbezeichnung	Anschaffung eines Exoskelett-Rehabilitationsanzugs von Bionic
Art des Begünstigten	NRO
Zeitraum	2018
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtbudget: 161 380 EUR • ELER-Beitrag: 121 035 EUR • Nationaler/regionaler Beitrag: 40 345 EUR
EPLR-Maßnahme	M19 – LEADER/CLLD
Weitere Informationen	www.nobarriers.ie
Kontakt	johnnyloughrey2000@yahoo.co.uk

2. Beschäftigung im ländlichen Raum

Ländliche Gebiete bieten häufig ein gesünderes Unternehmensumfeld und gleichzeitig den Vorteil niedrigerer Kosten, z. B. für Grundstücke und Büroräume. Allerdings haben ländliche Unternehmen infolge ihrer geografischen Lage, der demografischen Situation und des fehlenden Zugangs zu qualifizierten Arbeitskräften, Infrastruktur und anderen Ressourcen unter Umständen nur eingeschränkte Entwicklungsmöglichkeiten. Die Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums können dazu beitragen, solche Herausforderungen in Chancen zu verwandeln, und – indem sie die Attraktivität und Nachhaltigkeit des lokalen Unternehmensumfelds erhöhen – Arbeitsplätze im ländlichen Raum fördern.

Neue Chancen für ländliche Unternehmen und Unternehmer eröffnen sich durch das Internet und andere digitale Technologien sowie in neuen aufstrebenden Sektoren wie der grünen Wirtschaft, der Biowirtschaft, der Erlebniswirtschaft und der Wohnwirtschaft⁽¹⁾. Neben neuen Möglichkeiten für die Bereitstellung von Waren und Dienstleistungen ermöglichen digitale Technologien auch neue Finanzierungsquellen wie Crowdfunding.

Kombiniert man diese Möglichkeiten mit alternativen Finanzierungsquellen, kann dies die Unternehmensentwicklung fördern. Damit gibt es ein erhebliches Potenzial zur Verbesserung der Nachhaltigkeit vorhandener Arbeitsplätze und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze, sodass ländliche Räume für Menschen – auch junge Menschen – zu einem attraktiven Ort zum Leben und Arbeiten werden können.

In Frankreich gründete eine Gruppe von zehn Diplomlandwirten mithilfe einer kreativen Kombination von Finanzierungsquellen, darunter auch ELER (Seite 13), einen Kollektivbetrieb.

Nicht alle Unternehmen in ländlichen Gebieten haben mit der Landwirtschaft zu tun. Ländliche Gemeinschaften produzieren und nutzen ein breites Spektrum an Waren und Dienstleistungen. Zuweilen kann selbst für traditionelle Unternehmen eine Unterstützung aus dem Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums hilfreich sein, nämlich wenn sie expandieren wollen.

Auf Seite 14 lesen Sie, wie eine slowakische Bäckerei ELER-Mittel erfolgreich einsetzte, um ihre Geschäftsbasis zu erweitern und zu stärken.

Die lokalen Unternehmen und das regionale Geschäftspotenzial können zudem von Netzwerken profitieren, in denen sich die Unternehmen zusammenfinden, um sich gegenseitig zu unterstützen.

⁽¹⁾ Die Wohnwirtschaft erforscht, durch welche Strategien ein Ort für neue Bewohner attraktiv wird, was wiederum Vorteile für die lokale Wirtschaft erbringt. Zur Definition der verschiedenen aufstrebenden Sektoren in ländlichen Räumen siehe das EU-Magazin Ländlicher Raum Nr. 24 „Eine neue Sicht der Chancen für Unternehmen im ländlichen Raum“, https://enrd.ec.europa.eu/publications/eu-rural-review-24-re-imagining-rural-business-opportunities_de.

Auf Seite 16 wird ein Beispiel aus dem ländlichen Österreich vorgestellt, das zeigt, wie ein Unternehmensnetzwerk die lokale Beschäftigung fördert.

Die Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums und insbesondere die LEADER-Methode ermöglichen es lokalen Gemeinschaften, Lösungen für lokale Herausforderungen zu entwickeln. Diese Lösungen können häufig mehrere positive Auswirkungen haben, wie z. B. die Bereitstellung von Dienstleistungen, durch die neue Beschäftigungsmöglichkeiten entstehen, aber sie können auch zu mehr Inklusion in einer Gemeinschaft beitragen.

Eine ländliche Gemeinde in Litauen nutzte eine LEADER-Mischfinanzierung, um in einem leer stehenden Gebäude ein Altenheim einzurichten, wodurch neue Arbeitsplätze und eine Dienstleistung geschaffen wurden, die der gesamten Gemeinde zugutekommt (Seite 18).

Diese Beispiele zeigen, dass die Unterstützung durch die Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums auf vielfältige Weise dazu beitragen kann, vorhandene Arbeitsplätze zu sichern und neue Beschäftigungsmöglichkeiten in ländlichen Gebieten zu erschließen. Dies steigert die Attraktivität des Lebens und Arbeitens außerhalb der städtischen Ballungszentren und trägt dazu bei, ländliche Gemeinden zu erhalten und sogar ihr Wachstum zu fördern, was diese Gebiete wiederum zu einem attraktiveren Markt für große und kleine private Dienstleister macht.



Gründung eines Ökolandbau-Kollektivbetriebs in Frankreich

Eine Gruppe junger Diplomlandwirte gründete mithilfe von ELER-Mitteln einen Kollektivbetrieb für ökologischen Landbau, in dem sie leben und arbeiten. Harte Arbeit, Leidenschaft und Kreativität haben dieses Projekt zu einer unternehmerischen Erfolgsgeschichte im ländlichen Raum gemacht.



© La Tournerie

Zusammenarbeiten hat viele Vorteile, kann sich aber bisweilen auch als schwierig erweisen. Das Kollektiv in *La Tournerie* nutzt kreatives Denken, um praktische Herausforderungen zu bewältigen.

Im Jahr 2012 beschloss eine Gruppe von zehn jungen Diplomlandwirten, die zusammen am *Institut Supérieur d'Agriculture* (Hochschule für Landwirtschaft) in Lille studiert hatten, gemeinsam Landwirtschaft zu betreiben und zu leben. Einige waren an Obst- und Gemüseanbau oder Viehzucht interessiert, andere wollten Brot, Käse oder Bier herstellen. Die meisten Mitglieder der Gruppe waren in der Stadt aufgewachsen, und nur wenige hatten Eltern, die Landwirte waren. Einer ihrer gemeinsamen Leitgedanken war, dass die Zusammenarbeit eine höhere Lebensqualität ermöglichen sollte, als dies in einem landwirtschaftlichen Einzelbetrieb möglich ist.

Um sich Anregungen zu holen, besuchte die Gruppe 2013 einen Kollektivbetrieb in Mayenne in Nordwestfrankreich. Das Konzept für die kollektive Organisation dieses Betriebs basierte auf gemeinsamen Kompetenzen und einem Bereitschaftsdienst an Wochenenden, wodurch sichergestellt wurde, dass jeder zeitnah ersetzt werden konnte. Dieser Modellbetrieb zeigte, dass eine gute Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben auch in einem landwirtschaftlichen Betrieb möglich sein kann, was die Gruppe davon überzeugte, ihr eigenes Projekt zu starten.

„Wir alle waren ein Familienleben gewohnt, mit Urlaub, freien Wochenenden und Eltern, die Zeit für uns hatten. Wir wollten die Landwirtschaft zu unserem Broterwerb machen, ohne alles für unsere Arbeit zu opfern. Bei diesem Kollektiv ging es darum, eine berufliche Tätigkeit auszuüben und gleichzeitig ein gewisses Maß an Freizeit zu haben – was in der konventionellen Landwirtschaft in der Regel unmöglich ist.“

Pierre David,
Bäcker, Mitbegründer von La Tournerie

Zwei Mitglieder der Gruppe richteten ein „Basislager“ in einem kleinen Bauernhaus ein; der Rest der Gruppe schloss sich ihnen bald darauf an. Die Idee eines landwirtschaftlichen Kollektivbetriebs begann Gestalt anzunehmen.

Die Gruppe nahm an Schulungen der Landwirtschaftskammer teil und beantragte erfolgreich Fördermittel aus der Maßnahme 6 „Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe und sonstiger Unternehmen“ des französischen Nationalen Rahmenprogramms zur Entwicklung des ländlichen Raums (EPLR). Jedes Mitglied der Gruppe erhielt außerdem 22 400 EUR aus dem nationalen Programm „Dotation Jeunes Agriculteurs“ (Kapitalausstattung für Junglandwirte), die jungen Menschen (unter 40 Jahren), die sich erstmals als Leiter eines landwirtschaftlichen Betriebs niederlassen, zur Verfügung gestellt wird.

Das Haupthindernis für die Gründung landwirtschaftlicher Betriebe, nämlich der fehlende Zugang zu Land, konnte die Gruppe kreativ umgehen. So erhielten sie Unterstützung durch *Terres de Liens*, einer NRO, die Grund und Boden erwirbt, der für die landwirtschaftliche Nutzung verloren zu gehen droht, und es an Landwirte verpachtet, die sich einer lokalen und ökologischen Landwirtschaft mit menschlichen Dimensionen verschrieben haben. Dank der Kombination verschiedener Finanzierungsquellen und einer Crowdfunding-Initiative konnte die Gruppe den Hof *La Tournerie* und die dazugehörigen 83 Hektar Land von den Eigentümern erwerben, die kurz vor dem Eintritt ins Rentenalter standen.

2015 nahm der landwirtschaftliche Kollektivbetrieb seine Tätigkeit auf. Auf vier Hektar Land mit Gewächshäusern, die eine Fläche von 4500 m² umfassen, wird biologischer Obst- und Gemüseanbau betrieben. Neben Schweinen gibt es Milchkühe und Ziegen, eine handwerkliche Käserei und 20 Hektar zum Anbau von Bio-Getreide, das zu Brot, Bier und Schweinefutter weiterverarbeitet wird.

Der Betrieb baut saisonales Obst und Gemüse an und produziert verschiedene Milcherzeugnisse wie Käse sowie Sauerteigbrot, handwerklich gebrautes Bier und Schweinefleisch. Während die Produktionsmengen anfangs gering waren, konnte das Kollektivmodell des diversifizierten landwirtschaftlichen Betriebs seine volle Produktionskapazität innerhalb von zwei Jahren erreichen.

Im Juni 2015 wurde der landwirtschaftliche Kollektivbetrieb offiziell als *Groupement Agricole d'Exploitation en Commun*



© La Tournerie

Mit ihren Bioprodukten, ihrem Hofladen und ihrem Gemeinschaftscafé bringt La Tournerie frischen Wind in die umliegenden Dörfer.

(GAEC) (Landwirtschaftliche Erzeugergemeinschaft) anerkannt. Es handelt sich um eine privatrechtliche landwirtschaftliche Gesellschaft, deren ursprünglicher Zweck darin besteht, unter Bedingungen, die mit denen von landwirtschaftlichen Familienbetrieben vergleichbar sind, gemeinsam Landwirtschaft zu betreiben. Diese Partnerschaft beruht auf dem Grundsatz, dass die Mitglieder zusammenarbeiten, die gemeinsam produzierten Erzeugnisse verkaufen und jeweils ein Einkommen beziehen, das mindestens dem nationalen Mindestlohn entspricht.

Zusammenarbeiten hat viele Vorteile, kann sich aber bisweilen auch als schwierig erweisen. Das Kollektiv von La Tournerie setzte auf kreative Lösungen, um Herausforderungen wie die Aufgabenverteilung, die gemeinsame Nutzung der Örtlichkeiten und das Zusammenlegen von Einnahmen zu meistern, wobei die Partner laufend verschiedene Ansätze erproben und neue Ansätze entwickeln.

Im Betrieb beginnen die wöchentlichen Gruppentreffen mit einer „Stimmungsreise“, um die Atmosphäre im Kollektiv zu erkunden, und es finden der Reflexion dienende Gesprächsrunden statt, um schwerwiegende Fragen ohne Entscheidungsdruck zu erörtern. Da hier kein Konsens angestrebt wird, ermöglichen solche Zusammenkünfte einen formellen Austausch, bei dem neue Fragen aufgeworfen und individuelle Überlegungen zur Ausrichtung des Projekts angeregt werden.

La Tournerie ist heute eine florierende unternehmerische Erfolgsgeschichte im ländlichen Raum. Das Kollektiv hat in seinen Räumlichkeiten einen Hofladen sowie ein

Gemeinschaftscafé (*Café associatif*) eröffnet, in dem die Mitglieder ihr eigenes Bier verkaufen und regelmäßig Konzerte veranstalten. In einer sich rasch entvölkernden Region bringt La Tournerie frischen Wind in die umliegenden Dörfer. Das Geschäftsmodell des Kollektivs, das mit Unterstützung des EPLR entwickelt wurde, kann als Beispiel für andere Junglandwirte dienen, die in den vom Bevölkerungsrückgang betroffenen Regionen Europas in der Landwirtschaft arbeiten möchten.

Projektbezeichnung	La Tournerie
Art des Begünstigten	Landwirtschaftliche Erzeugergemeinschaft (auf Französisch: <i>Groupement Agricole d'Exploitation en Commun – GAEC</i>)
Zeitraum	2015-2017
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtbudget: 563 000 EUR • ELER-Beitrag: 224 000 EUR • Nationaler/regionaler Beitrag: 339 000 EUR
EPLR-Maßnahme	M06 – Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe und sonstiger Unternehmen
Weitere Informationen	https://www.facebook.com/Vendredisfestifs/
Kontakt	thomas.gibert@hotmail.fr

Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von lokal produziertem Brot in der Slowakei

Dank der ELER-Förderung weitete eine in einem slowakischen Dorf niedergelassene Bäckerei ihre Produktion von qualitativ hochwertigem Brot und Gebäck aus, wodurch neue Arbeitsplätze entstanden und gleichzeitig die Energieeffizienz des Betriebs verbessert wurde.

Ján Bobro hatte sein Bäckereiunternehmen 1998 in Hriňová (Zentralslowakei) gegründet. In der Bäckerei waren sechs Personen beschäftigt, die mehrere Sorten von handwerklich hergestelltem Brot und traditionelles Gebäck produzierten.

Dank der Qualität seiner Produkte gewann der Bäckereibetrieb viele Kunden, darunter Geschäfte aus nahe gelegenen Dörfern sowie Gästehäuser und Hotels in der Bergregion Podpoľanie in der nahen Umgebung.

Das Unternehmen war so erfolgreich, dass es seine Produktion schrittweise ausweiten und diversifizieren konnte und in den Spitzenzeiten des Jahres bis zu 46 Vollzeitkräfte beschäftigte. Wie viele lokale Unternehmen musste die Bäckerei in Hriňová jedoch mit großen Einzelhändlern und Supermarktketten konkurrieren, die billige gefrorene Backwaren verkaufen.

2016 beschloss Ján Bobro, in die Modernisierung und Innovation seiner Betriebsmittel zu investieren, um die Produktionskapazität und Wettbewerbsfähigkeit seines Unternehmens zu steigern und gleichzeitig die hohen Qualitätsstandards aufrechtzuerhalten. Die Maßnahme 4

„Investitionen in materielle Vermögenswerte“ des slowakischen Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums (EPLR) bot eine lohnende Gelegenheit für die Entwicklung dieses lokalen Unternehmens.

Ján Bobro nutzte die Fördermittel zur Renovierung und Erweiterung der Bäckereiräume sowie für den Erwerb neuer Maschinen und Geräte. Das Projekt wurde mit Hilfe eines Architekten sorgfältig geplant, und im Wege eines öffentlichen Vergabeverfahrens wurde ein örtliches Bauunternehmen ausgewählt.

Im Zuge der Bauarbeiten, die rund zwölf Monate dauerten, wurde die Produktionsfläche von 593 m² auf 1541 m² erweitert. Das Gebäude verfügt nun auch über einen größeren Auslieferungs- und Lagerbereich.

Es wurden elf neue Maschinen angeschafft, darunter neue Backöfen, eine Walzmaschine und eine halbautomatische Maschine zur Herstellung von Krapfen. Dank der neuen Anlagen konnte der Produktionsprozess modernisiert, die Tätigkeit der Mitarbeiter erleichtert, die Qualität der Produkte verbessert und das Produktionsvolumen erhöht werden.



© Bakery Hriňová

Mit diesem im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums finanzierten Projekt wurden im Verlauf von drei Jahren 13 neue Vollzeit Arbeitsplätze geschaffen. Der Jahresumsatz des ländlichen Unternehmens stieg von 1,8 Mio. EUR im Jahr 2017 auf 2,3 Mio. EUR im Jahr 2019.

Die Bäckerei ließ außerdem ein neues Wärmerückgewinnungsgerät installieren, das dazu beiträgt, die Energiekosten um rund 20 % zu senken.

Dank des Projekts kamen zu den anfangs geschaffenen vier neuen Arbeitsplätzen weitere hinzu, sodass im Verlauf von drei Jahren insgesamt 13 neue Vollzeit Arbeitsplätze entstanden. Die Bäckerei Hriňová beschäftigt nun 59 Vollzeitkräfte und in den Spitzenzeiten zusätzlich sechs Teilzeitkräfte.

Sie stellt täglich 2 Tonnen Backwaren her und bietet zwischen 60 und 70 verschiedene Produkte an. Die Bäckerei ist montags bis samstags geöffnet, und die Beschäftigten arbeiten in einem Drei-Schichten-System.

Der Absatz wuchs rasch, und der Jahresumsatz des ländlichen Unternehmens stieg von 1,8 Mio. EUR im Jahr 2017 auf 2,3 Mio. EUR im Jahr 2019.

„Ohne die Förderung durch den ELER hätten wir für diese Investitionen einen Zeitraum von 10-15 Jahren benötigt und wären nicht in der Lage gewesen, unsere Produktion in einem solchen Umfang zu steigern. Dank der ELER-Mittel konnten wir innerhalb weniger Jahre expandieren. Sie waren eine wertvolle Hilfe!“

Ján Bobro,
Eigentümer der Bäckerei Hriňová

Die Bäckerei Hriňová hat sieben neue Geschäfte eröffnet und versorgt zahlreiche Lebensmittelgeschäfte und Restaurants in der Region sowie Genossenschaften und große Einzelhändler wie die Supermarktkette BILLA. Das Unternehmen plant, weiterhin Kunden in seiner Region zu beliefern, um die Frische seiner Erzeugnisse zu gewährleisten und die Vertriebskosten im Rahmen zu halten.

Projektbezeichnung	Bäckerei Hriňová – Investitionen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit eines Bäckereibetriebs
Art des Begünstigten	Privates Unternehmen
Zeitraum	2016-2017
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtbudget: 1 992 842 EUR • ELER-Beitrag: 822 047 EUR • Nationaler/regionaler Beitrag: 274 016 EUR • Privat: 896 779 EUR
EPLR-Maßnahme	M04 – Investitionen in materielle Vermögenswerte
Weitere Informationen	www.pekarenhriňova.sk
Kontakt	pekaren@pekarenhriňova.sk

Vernetzung fördert lokale Unternehmen und Arbeitsplätze in einer ländlichen Region in Österreich

Ein LEADER-Projekt in Österreich zeigt, wie durch strukturierte Kooperationen und Vernetzung zwischen Unternehmen Innovation, Kreativität und (Jung-)Unternehmertum gefördert und damit die wirtschaftliche Dynamik ländlicher Gebiete gestärkt werden kann.

Murtal ist ein Landkreis des Bundeslands Steiermark im Südosten Österreichs, in dem viele lokal verankerte Unternehmen verschiedener Branchen niedergelassen sind. Im Jahr 2009 nutzte das private Unternehmen Industrie- und Wirtschaftsentwicklung Murtal Murau GmbH mit Sitz in Graz LEADER-Mittel, um unter dem Namen „Kraft. Das Murtal“ („Starke Region Murau Murtal“) ein Netzwerk von zehn ortsansässigen Unternehmen aufzubauen. Das Netzwerk förderte den Erfahrungsaustausch in den Bereichen Humanressourcenentwicklung sowie die wirtschaftliche Zusammenarbeit und Partnerschaften zwischen Unternehmen und mit lokalen Interessenträgern.

Als die Zeit für die Weiterentwicklung von „Kraft. Das Murtal“ reif war, erwies sich das LEADER-Konzept erneut als ideale Methode. Die beiden lokalen Aktionsgruppen (LAG) Holzwelt Murau und innovationsRegion Murtal, die ihren Sitz in der Obersteiermark haben, schlossen sich zusammen und erweiterten das Netzwerk mit Mitteln aus der Maßnahme 19 (LEADER) des österreichischen Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums (EPLR).

In den Jahren 2016-2018 baute „Kraft. Das Murtal“ seine Strukturen aus, um die regionale Zusammenarbeit der

ortsansässigen Wirtschaft in Schwung zu bringen und zu intensivieren, die regionale und soziale Verantwortung der heimischen Unternehmen zu stärken und die Beschäftigung in der Region zu fördern.

Mit dem Projekt wurde ein Netzwerk lokaler Unternehmen, bestehend u. a. aus Einzelunternehmern, KMU und größeren Unternehmen, formalisiert. Bislang sind mehr als 80 Unternehmen mit insgesamt fast 7000 Mitarbeitern im Netzwerk aktiv.

Das Projekt erleichtert die Vernetzung von Unternehmen über verschiedene Wirtschaftssektoren hinweg, vom Handwerk bis hin zu Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung. Im Rahmen sowohl förmlicher als auch informeller Kontakte geben die Unternehmen bewährte Verfahren weiter, verständigen sich über ökologische, wirtschaftliche und soziale Nachhaltigkeit und unterstützen neue Geschäftsideen. Aus den beteiligten Unternehmen ausgewählte „Tutoren“ übernehmen die Verantwortung für spezifische Projekte, die vom Netzwerk entwickelt werden sollen. Diese Patenschaften haben sich als Erfolgsfaktor erwiesen.

Die Unternehmen übernehmen soziale Verantwortung und investieren in das Wohlergehen ihrer Mitarbeiter,



© Kraft. Das Murtal

Eines der Ziele des Projekts besteht darin, junge Menschen zum Verbleib in der Region zu motivieren.



© Kraft Das Murtal

Junge Arbeitnehmer, die für die im Netzwerk engagierten Unternehmen tätig sind, wurden gebeten, Ideen für Aktivitäten beizusteuern. Dies hat insbesondere bei jüngeren Arbeitnehmern Kreativität, Unternehmergeist und Innovationen gefördert.

beispielsweise durch Einrichtung einer Online-Plattform zur Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz.

Im Rahmen des Projekts werden Schulungsmaßnahmen organisiert und die Beschäftigung junger Menschen vor Ort unterstützt. So veranstalten beispielsweise 20 Unternehmen zweimal jährlich Jobtage, um potenzielle neue Mitarbeiter zu gewinnen.

Das Projekt unterstützt Unternehmen bei der Kontaktaufnahme mit den Bürgern, insbesondere durch Aktivitäten an Schulen und Universitäten. Jedes Jahr erreicht „Kraft. Das Murtal“ 1500 Schüler und 200 Lehrkräfte und informiert die breite Öffentlichkeit. Das Netzwerk interagiert auch mit der öffentlichen Verwaltung und politischen Entscheidungsträgern und fördert die regionale Entwicklung, indem es dazu beiträgt, zwischen den unterschiedlichen Interessen der lokalen Akteure zu vermitteln.

„Kraft. Das Murtal“ arbeitete mit den LAG zusammen, um eine regionale Entwicklungsstrategie zu konzipieren, die Teil der lokalen Entwicklungsstrategie der LAG ist und lokale Bedürfnisse ermittelt sowie Wege aufzeigt, wie lokale Unternehmen diesen gerecht werden können. Mit dem Projekt werden regionale Interessenträger in die Entwicklung von Maßnahmen in den Bereichen Bildung, Infrastruktur, Wirtschaft und Umwelt eingebunden und deren Aktivitäten koordiniert.

Eines der Ziele des Projekts besteht darin, junge Menschen zum Verbleib in der Region zu motivieren. Dies geschieht, indem junge Menschen bei der Arbeitssuche unterstützt sowie lokale Stärken und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region bekannt gemacht werden und das Image regionaler Unternehmen als attraktive Arbeitgeber verbessert wird. Junge Arbeitnehmer, die für die im Netzwerk engagierten Unternehmen tätig sind, wurden

aufgefordert, Ideen für Aktivitäten, darunter auch für einen Wettbewerb für Geschäftsideen, beizusteuern. Dies hat insbesondere bei jüngeren Arbeitnehmern Kreativität, Unternehmergeist und Innovation gefördert und die Gründung neuer Unternehmen sowie die Weiterentwicklung bestehender Unternehmen unterstützt. Durch die Intensivierung der regionalen Unternehmenszusammenarbeit hat das Netzwerk einen Mehrwert für die Region geschaffen.

„Ohne unsere zahlreichen Aktivitäten würden weit mehr junge Menschen in die Städte abwandern.“

Florian Hamper,
Kraft. Das Murtal, Stellvertretender Sprecher

Projektbezeichnung	Kraft. Das Murtal – ein Unternehmensnetzwerk in der westlichen Obersteiermark
Art des Begünstigten	Privates Unternehmen
Zeitraum	2016-2018
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtbudget: 465 340 EUR • ELER-Beitrag: 148 909 EUR • Nationaler/regionaler Beitrag: 37 227 EUR • Privat: 279 204 EUR
EPLR-Maßnahme	M19 – LEADER
Weitere Informationen	https://kraft.dasmurtal.at/de/index.asp
Kontakt	kraft@dasmurtal.at

Soziale Beschäftigung im ländlichen Raum Litauens

Eine ländliche Gemeinde in Litauen nutzte das Programm LEADER, um das Problem des Abbaus von Sozialdienstleistungen anzugehen und gleichzeitig eine Erfolgsgeschichte im Bereich der sozialen Beschäftigung zu schaffen.

Im ländlichen Raum in Europa kann die Sozialwirtschaft ein breites Spektrum neuer Beschäftigungsmöglichkeiten bieten.

Wie viele ländliche Gebiete in Europa sieht sich das Gebiet um Kaunas (Zentrallitauen) mit der Abwanderung junger Menschen konfrontiert. Zu den Problemen, die sich daraus ergeben, gehören die Notwendigkeit, ältere Menschen zu betreuen, und die Schließung von Schulen und anderen öffentlichen Dienstleistungen.

Die Einwohner waren der Meinung, dass sie eindeutig ein Altenheim brauchen, und hatten die Idee, eine seit mehreren Jahren geschlossene alte Schule in ein Pflegeheim umzuwandeln. Daher wandten sie sich an die lokale Aktionsgruppe (LAG) der Region Kaunas, um Unterstützung zu beantragen.

„Aufgrund der hohen Abwanderung gibt es nicht genügend junge Menschen vor Ort, die sich um ihre Alten kümmern können. Deshalb wollten wir eine alte geschlossene Schule in ein Altenheim umwandeln. Die Durchführung des Projekts wird die Lebensqualität der Einheimischen verbessern.“

Virginija Petrauskienė,
Projektmanagerin

Die lokale Aktionsgruppe (LAG) der Region Kaunas arbeitete mit den Einwohnern zusammen, um ein LEADER-Projekt zu konzipieren. Sie diskutierten mit dem Gemeinderat von Kaunas, der beschloss, ein neues Pflegeheim für seine Senioren einzurichten. Die LAG half der Gemeinschaft dabei, mit dem Gemeinderat zusammenzuarbeiten, um Finanzmittel und Genehmigungen zu erhalten.

Die ELER-Mittel wurden verwendet, um die Außenseite des Gebäudes zu renovieren und das Gebäude mit der notwendigen Grundausstattung zu versehen, u. a. mit einem rollstuhlgerechten Aufzug, der das Erdgeschoss mit dem ersten Stockwerk verbindet, einer mobilen Badewanne und medizinischem Mobiliar.

Die finanzielle Unterstützung durch LEADER und den Gemeinderat von Kaunas ermöglichte es dem Projekt ferner, Solarpaneele für die Warmwasserbereitung zu installieren, zusätzliche Dämmung anzubringen und Fenster auszutauschen. Neben den Mitteln aus dem LEADER-Projekt wurden separate EFRE-Mittel zur Deckung der Kosten der Renovierung eines Großteils des Gebäudeinneren verwendet.



Die lokale Aktionsgruppe (LAG) der Region Kaunas konzipierte in Zusammenarbeit mit der Gemeinde ein LEADER-Projekt und unterstützte ihre Kooperation mit dem Gemeinderat zur Beschaffung von Finanzmitteln und Genehmigungen.



© Edmundas Mališauskas – Kaunas District Municipality

Die Hauptnutznießer sind die Senioren, die im Pflegeheim untergebracht sind, sowie ihre Freunde und Familien, die in der Lage sein werden, sie zu besuchen und Zeit mit ihnen zu verbringen.

Mit dem neuen Zentrum wurden 30 Wohneinheiten für alte Menschen und 18 Vollzeitarbeitsplätze für Einheimische geschaffen. Das Aufgabenspektrum dieser Stellen ist vielfältig, und eine der Aufgaben des neuen Personals wird darin bestehen, die Heimbewohner in das Leben der ländlichen Gemeinschaft einzubinden. Die Projektträger sind der Ansicht, dass 400 Personen direkt oder indirekt von diesem Projekt profitieren werden. Die Hauptnutznießer sind die Senioren, die im Pflegeheim untergebracht sind, sowie ihre Freunde und Familien, die in der Lage sein werden, sie zu besuchen und Zeit mit ihnen zu verbringen. Nachbarn und andere Gemeindemitglieder können die Gemeinschaftseinrichtungen nutzen und an Aktivitäten oder Festivals teilnehmen, die in dem Gebäude stattfinden werden.

Wie die Projektmanagerin Virginija Petrauskienė erklärte, bestand der Plan von Anfang an darin, nicht nur die Senioren zu betreuen, sondern auch „der Gemeinde die Möglichkeit zu geben, am Leben unserer Bewohner teilzuhaben“. Auf diese Weise werden die Bewohner weiterhin Teil der Gemeinde sein und sich nicht isoliert fühlen.

„LEADER ist eine der wichtigsten Maßnahmen, die die Möglichkeit bietet, soziale Projekte mit allen Teilen der Gesellschaft durchzuführen, die zur Lösung lokaler Probleme beitragen.“

Ilona Javičienė,
nationale LEADER-Koordinatorin im
Landwirtschaftsministerium

Dieses Projekt, bei dem LEADER hilft, die Unterstützung einer Gemeinde bei der Umsetzung ihrer Bottom-up-Vorschläge zu koordinieren, zeigt, wie durch Innovationen in der Sozialwirtschaft die Beschäftigung im ländlichen Raum gefördert werden kann.

Projektbezeichnung	Renovierung des Gebäudes in der Knygnešio P. Varkalos Straße 26, Dorf Girininkai
Art des Begünstigten	Öffentliche Einrichtung
Zeitraum	2019-2021
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtbudget: 230 000 EUR • ELER-Beitrag: 156 400 EUR • Nationaler/regionaler Beitrag: 27 600 EUR • Privat: 46 000 EUR
EPLR-Maßnahme	M19 – LEADER
Weitere Informationen	<ul style="list-style-type: none"> • https://www.facebook.com/pages/category/Personal-Blog/Roku-Gerove-320695738396862/ • http://kaunorvvg.lt/en
Kontakt	roku.gerove@gmail.com

3. Inklusives Gemeinschaften in ländlichen Regionen

Soziale Inklusion ist ein langfristiger Prozess, der darauf abzielt, dass sich alle Bevölkerungsgruppen wertgeschätzt und wichtig fühlen. Dafür müssen unterschiedliche Bedürfnisse in der Gesellschaft berücksichtigt und schutzbedürftige Gruppen wie Jugendliche, Frauen, Migranten, Menschen mit Behinderungen und alte Menschen unterstützt und integriert werden.

Viele erfolgreiche Projekte sind daraus hervorgegangen, dass mehrere Interessenträger ihre Fähigkeiten – und die Unterstützung aus Programmen zur Entwicklung des ländlichen Raums (EPLR) – gebündelt haben, um Lösungen für gemeinsame Bedürfnisse zu finden.

Die örtlichen Gemeinschaften können zu kollektivem Handeln ermutigen, damit Chancen erkannt und genutzt werden, um die Lebensbedingungen in ihrem Gebiet zu verbessern. Die Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums (EPLR) und insbesondere das Programm LEADER können dazu beitragen, spezifische lokale Bedürfnisse zu identifizieren und durch gezielte Maßnahmen anzugehen sowie die Interessenträger zu vernetzen, um für effizientere Lösungen zu sorgen.

Die EPLR können Tätigkeiten wie die soziale Landwirtschaft unterstützen – dabei dient die Landwirtschaft als Mittel, um der Isolation schutzbedürftiger Gruppen entgegenzuwirken. Solche Projekte bieten Landwirten zudem attraktive Möglichkeiten der Einkommensdiversifizierung.

Auf Seite 21 wird erläutert, wie ein Hof mit sozialer Landwirtschaft in Wallonien (Belgien) erfolgreich Mittel aus dem EPLR zur Förderung der sozialen Rehabilitation schutzbedürftiger Menschen nutzt und gleichzeitig Möglichkeiten zur Diversifizierung des landwirtschaftlichen Betriebs erprobt.

Eine ungünstige demografische Situation und ein schwächerer Arbeitsmarkt können für ländliche Gebiete besonders nachteilig sein. Eine Möglichkeit zur Bewältigung dieser Herausforderungen besteht darin, junge Menschen darin zu bestärken, in diesen Gebieten zu leben und zu arbeiten.

Ein Projekt in Spanien, das mit Fördermitteln des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums unterstützt wird (Seite 22), verfolgt das Ziel, dass sich junge Menschen wieder in den ländlichen Gebieten Spaniens ansiedeln.

Ein partnerschaftlicher Ansatz sowie kontinuierliche Kommunikation und der Austausch zwischen den wichtigsten Interessenträgern sind von wesentlicher Bedeutung. Neben der Kommunikation bei der Einrichtung eines Projekts kann ein ständiger Dialog zwischen den Interessenträgern auch ein fester Bestandteil seines laufenden Erfolgs sein, insbesondere bei Projekten, bei denen soziale Inklusion und andere wirtschaftliche und ökologische Ziele zusammengeführt werden.

Ein Hof mit sozialer Landwirtschaft in den Niederlanden nutzt das niederländische Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums, um die lokale Lebensmittelerzeugung zu fördern und die Verschwendung von Lebensmitteln zu verringern, und arbeitet daran, die lokalen Interessenträger hierfür zu sensibilisieren (Seite 24).

Wenn inklusive Gemeinschaften in ländlichen Regionen entstehen sollen, erfordert dies die Berücksichtigung vielfältiger Bedürfnisse, einschließlich der Integration unterschiedlicher und schutzbedürftiger Gruppen. Die Unterstützung der Integration von Migranten ist eine Möglichkeit, die Chance zu ergreifen, die der Beitrag dieser allgemein gefährdeten Gruppe zur Bekämpfung der Landflucht bieten kann.

Seite 26 zeigt ein Beispiel für die transnationale Zusammenarbeit im Rahmen von LEADER, durch die der Austausch bewährter Verfahren zur Integration von Migranten in ländlichen Gebieten in der gesamten EU unterstützt wird.

Inklusive Gemeinschaften im ländlichen Raum haben große Vorteile, vor allem, wenn sie Beschäftigungsmöglichkeiten bieten und gleichzeitig lokale Herausforderungen angehen. Inklusive und attraktive ländliche Gebiete sind lebendige Orte zum Leben und Arbeiten, und die Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums tragen zu deren Schaffung bei.



Inklusion schutzbedürftiger Menschen durch soziale Landwirtschaft in Belgien

Ein im Rahmen des ELER finanziertes Projekt im ländlichen Wallonien (Belgien) hat bemerkenswerte Ergebnisse mit der sozialen Inklusion erzielt und ebnet den Weg für eine breitere Anerkennung der Vorteile der sozialen Landwirtschaft.

Das Centre Hospitalier L'Accueil in Lierneux bei Lüttich hilft seit über 130 Jahren bei der Wiedereingliederung von Patienten mit psychischen Problemen in die Gemeinschaft. Im Februar 2017 wurde beschlossen, die Lage der Einrichtung im ländlichen Raum zu nutzen und das Projekt „Positive Agritude“ in die Wege zu leiten, und zwar mit Mitteln aus der Untermaßnahme 16.9 des wallonischen Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums (EPLR), das eine Diversifizierung land- und forstwirtschaftlicher Tätigkeiten in Bereiche des Gesundheitswesens hinein fördert.

Im Rahmen des Projekts bietet das Krankenhaus Patienten mit Suchterkrankungen, Psychosen, Depressionen oder Lernschwierigkeiten die Möglichkeit, fünf Stunden pro Woche als Freiwillige auf einem der nahe gelegenen 26 Partner-Bauernhöfe zu arbeiten.

Das Hauptziel des Programms ist die soziale Wiedereingliederung: Wenn schutzbedürftige Menschen mit einer Aufgabe betraut werden, fühlen sie sich wohler in ihrer Haut, und sie werden zu sozialer Interaktion ermutigt. Durch das Füttern der Tiere, die Pflege des Gemüsegartens, die Reparatur eines Zauns oder das Schneiden einer Hecke kommen die Teilnehmer in Kontakt mit der Natur, knüpfen Freundschaften, fühlen sich nützlich und gewinnen Vertrauen (zurück).

Die Partnerschaft beginnt stets auf freiwilliger Basis für beide Seiten. Um zu beurteilen, ob das Paar gut zusammenarbeitet, ist eine Anpassungsphase erforderlich. Erforderlichenfalls kann die Partnerschaft jederzeit von einem der beiden Partner beendet werden.

Dank der Mittel aus dem Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums konnte das Krankenhaus zwei Supervisoren in Vollzeit einstellen: einen Ergotherapeuten und einen Projektleiter. Sie sind für die Vermittlung zwischen den Landwirten und den Patienten, die Überwachung der Unterstützung der Patienten und den Ausbau des Netzes zuständig.

Derzeit nehmen 23 Patienten (21 Männer und zwei Frauen) an dem Programm teil.

Die Initiative lohnt sich sowohl für die Patienten als auch für die Landwirte. Mit dem Rhythmus der Erde und der Tiere mit festen Aktivitäten und einer regelmäßigen Wochenstruktur zu leben kann für alle wohltuend sein. Für schutzbedürftige Menschen ist dies besonders nutzbringend.

„Die positiven Auswirkungen einer Rückkehr zum Wesentlichen und zur Natur sind sofort erkennbar. Die Patienten kommen aus ihrem Schneckenhaus heraus und reden mehr. Sie sind froh, eine Zeit lang dem Krankenhaus und der ständigen Überwachung durch die Ärzte entkommen und Bindungen zu den Landwirten und deren Familien, aber auch zu den Tieren knüpfen zu können.“

Manon Bernier,
Projektleiterin



©/15051

„Positive Agritude“ ist eines von 15 Pilotprojekten, die durch das wallonische Netz für die Entwicklung des ländlichen Raums zur Unterstützung der sozialen Landwirtschaft eingeleitet wurden.

Wenn sich ihr körperliches Wohlbefinden verbessert, sind die Patienten allmählich weniger auf Medikamente angewiesen und haben weniger psychotische Episoden und weniger Kopfschmerzen. Manche nehmen ab, andere hören mit dem Rauchen auf. In einigen Fällen ist der therapeutische Nutzen so groß, dass Patienten sogar das Krankenhaus verlassen und einige sogar einen Arbeitsplatz finden können, obwohl dies nicht das Hauptziel des Programms ist.

Dem Krankenhaus kommen die wöchentlichen Besuche auf dem Bauernhof zugute, da die Patienten qualitativ hochwertige Zeit außerhalb der Einrichtung verbringen und die Sozialarbeiter entlastet werden. Patienten, die am Programm teilnehmen, benötigen weniger Medikamente, verweilen weniger lang im Krankenhaus und werden tendenziell schneller wieder gesund.

Neben dem Nutzen für die Patienten ist auch das Ergebnis für die Landwirte positiv. Der Einsatz eines befristeten beschäftigten Helfers verringert nicht nur die Arbeitsbelastung und die Einsamkeit des Lebens in der Landwirtschaft, sondern bietet den Landwirten auch die

Möglichkeit, mit jemandem zu sprechen und ihre Arbeit zu erklären. Somit entdecken sie auch ihre soziale Rolle.

„Es tut gut, Wissen weiterzugeben. Eine Landwirtin vertraute uns an, dass es für sie zur Routine geworden sei, die Kälber zu füttern. Erst als sie anderen erklärte, wie es geht, erkannte sie, wie gerne sie das macht.“

Manon Bernier,
Projektleiterin

„Positive Agritude“ ist eines von 15 Pilotprojekten, die durch das wallonische Netz für die Entwicklung des ländlichen Raums im Rahmen der Untermaßnahme 16.9 „Diversifizierung und soziale Landwirtschaft“ des EPLR eingeleitet wurden. Diese Maßnahme unterstützt Landwirte, Forstwirte oder lokale Umweltverbände mit einschlägiger Erfahrung, die bereit sind, schutzbedürftige Menschen aufzunehmen und ihre Integration in die Gemeinschaft durch praktische Erfahrungen zu fördern. Der aufnehmende Partner erhält Beratung von den öffentlichen Sozialdiensten.

Die soziale Landwirtschaft wird als innovative und nachhaltige Methode zur Diversifizierung landwirtschaftlicher Tätigkeiten angesehen und trägt gleichzeitig zum übergeordneten Ziel der sozialen Inklusion benachteiligter Gruppen bei. Ziel ist, dass Landwirte, die eine solche Partnerschaft aufbauen wollen, rechtlich anerkannt werden und einen besonderen Status erhalten und so durch ihr Engagement Einkommen erzielen können.

Drei Jahre nach Beginn des Projekts und nach einigen beeindruckenden Ergebnissen bemüht sich das Team von „Positive Agritude“ nun darum, die Teilnehmerzahl zu erhöhen, indem es anstrebt, auch Menschen außerhalb des Krankenhauses in das Programm aufzunehmen.

Es wurde eine Partnerschaft mit einem mobilen Team eingegangen, das Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Suchtproblemen, die nicht stationär aufgenommen wurden, zu Hause betreut. Diese Patienten sind zwar möglicherweise autonomer, leiden aber dennoch unter sozialer Isolation und würden von einer besseren Integration in die Gemeinschaft profitieren.

„Wir arbeiten an Brücken zwischen Krankenhäusern, schutzbedürftigen Menschen und dem realen Leben. Eine bessere Integration schutzbedürftiger Menschen in die Gemeinschaft ist eine Win-Win-Situation für alle.“

Clementine Ransy,
Projektleiterin

Projektbezeichnung	„Positive Agritude“ – ein Netzwerk für die soziale Rehabilitation von schutzbedürftigen Menschen auf dem Land
Art des Begünstigten	Öffentliches Krankenhaus
Zeitraum	2017-2019
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtbudget: 491 500 EUR • ELER-Beitrag: 258 037 EUR • Nationaler/regionaler Beitrag: 233 463 EUR
EPLR-Maßnahme	M16 – Zusammenarbeit
Weitere Informationen	www.isosl.be/communication/press.aspx
Kontakt	f.dehareng@isosl.be

Rückkehr junger Menschen in die ländlichen Gebiete Spaniens

Im Rahmen des LEADER-Projekts zur Förderung der Jugendbeschäftigung in den ländlichen Gebieten Spaniens wurden verschiedene Instrumente und Aktivitäten entwickelt, um junge Talente zu ermutigen, nach Abschluss ihres Studiums in ihre Heimatregion zurückzukehren.

Spanien gehört zu den europäischen Ländern, die am stärksten von Landflucht betroffen sind. Das Land nutzt seine regionalen Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums (EPLR), um Möglichkeiten der beruflichen und persönlichen Entwicklung junger Menschen – und der Gesellschaft insgesamt – in ländlichen Gebieten zu fördern. Im Einklang mit diesen Bemühungen wird jungen Menschen im Rahmen des derzeitigen regionalen Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums Kataloniens in allen lokalen Entwicklungsstrategien (LDS) katalanischer lokaler Aktionsgruppen (LAG) Vorrang eingeräumt.

Im Jahr 2017 nutzte die Consorci GAL Alt Urgell-Cerdanya – ein Konsortium aus 13 LAG, Gemeinden und Verbänden in Katalonien – Fördermittel aus der Untermaßnahme 19.3 der LEADER-Kooperationsmaßnahmen des katalanischen EPLR für den Aufbau des Projekts „Odysseu“. Odysseus war ein

legendärer griechischer König, der nach den Kämpfen im Trojanischen Krieg zehn Jahre lang Prüfungen und Abenteuer erlebte, bevor er schließlich nach Ithaka heimkehrte. In der Geschichte von Odysseus spiegelt sich die (weniger dramatische) Situation junger Menschen aus ländlichen Gebieten wider, die zum Studium in die Städte gehen und es danach aufgrund fehlender Beschäftigungsmöglichkeiten schwierig finden, nach Hause zurückzukehren.

Ziel des Projekts war es unter anderem, Anreize für die Rückkehr junger Menschen in den ländlichen Raum zu geben und durch die Förderung von Jugendbeschäftigung und Unternehmertum ihre berufliche Eingliederung zu unterstützen.

Im Laufe eines Jahres wurden im Rahmen des Projekts unterschiedliche Maßnahmenpakete entwickelt, die sich an verschiedene Bevölkerungsgruppen richten: junge

Menschen, die nach wie vor in ländlichen Gebieten leben, junge Menschen, die zum Studium oder zum Arbeiten in die Städte weggezogen sind, lokale Unternehmen, ein breiteres Spektrum von Menschen, die daran interessiert sind, in ländliche Gebiete (zurück) zu ziehen, und lokale Landwirte. Die meisten Aktivitäten wurden mit dem Ziel eingerichtet, sie auch über den Projektzeitraum hinaus fortzusetzen. Workshops in Schulen, Unterstützung des Jungunternehmertums, Networking-Sitzungen, Informationstage und Besuche lokaler Unternehmen gehörten zu den Aktivitäten, die darauf abzielten, Schüler von Sekundarschulen und Jugendliche in der beruflichen Ausbildung in der Region zu erreichen. Mehr als 2000 Teilnehmer waren beteiligt und erhielten Informationen über die innovativen Unternehmen in ihrem Gebiet sowie über erfolgreiche Fälle der Rückkehr von Menschen in den ländlichen Raum.

Mithilfe von Fragebögen und Interviews ermittelte das Projekt, welche Anreize man jungen Menschen, die in städtischen Gebieten studieren oder arbeiten, bieten muss, damit sie in ländliche Gebiete zurückkehren. Die Interviews, die häufig an den Bahnhöfen durchgeführt wurden, wenn die Sonntagsausflügler zurück in die Stadt fahren, dienten dazu herauszufinden, welche Kenntnisse über Beschäftigungsmöglichkeiten in der ländlichen Region und verfügbare Beratungsdienste die Befragten haben, und diese Kenntnisse zu verbessern. Die Ergebnisse wurden genutzt, um weitere Aktivitäten im Rahmen von „Odysseu“ zu entwickeln.

Es wurden Instrumente entwickelt, um Unternehmen, d. h. potenzielle Arbeitgeber, und Universitäten mit ihrem großen Reservoir an jungen lokalen Talenten in Kontakt zu bringen. Zu den Lösungen zählten u. a. das Praktikumsprogramm „Odysseu Practicum“ und die Online-Plattform „Retorna“.

Ersteres ist ein Programm für Studierende, die ein bezahltes Praktikum in lokalen Unternehmen absolvieren können, wobei ihre Gehälter zu gleichen Teilen vom Programm und den Unternehmen getragen werden. Die Zahl der am Programm teilnehmenden Unternehmen stieg von elf im Jahr 2017 (erste Auflage) auf 112 im Jahr 2019, und mehr als 170 junge Menschen sind bereits in den Genuss der bezahlten Praktika gekommen. Bei jeder

Auflage hatten zwischen 12 % und 25 % der Teilnehmer nach dem Praktikum einen Vertrag von mindestens einem Jahr mit den aufnehmenden Unternehmen.

Die Online-Plattform „Retorna“ („Komm zurück“) hilft Unternehmen in ländlichen Gebieten bei der Beschäftigung lokaler Talente, indem sie den Kontakt mit jungen Fachkräften (Unter-40-Jährige) herstellt. Seit 2016 haben sich mehr als 360 Personen – zumeist Frauen – bei der Plattform angemeldet, und mindestens 20 lokale Unternehmen haben einen Dienst abonniert, durch den sie Benachrichtigungen erhalten, wenn ein Nutzerprofil einem ihrer Stellenangebote entspricht.

Um den Bedürfnissen der Menschen gerecht zu werden, die bereit sind, (wieder) in ländliche Gebiete zu ziehen, wurde im Rahmen des Projekts die Anwendung „Viure a rural“ („Leben im ländlichen Raum“) entwickelt, eine Online-Bestandsaufnahme von über 1000 lokalen Dienstleistungen und Angeboten in den Bereichen Beschäftigung, Bildung, Gesundheit, Wohnraum, Sport, Kultur, Freizeit, Umwelt und Mobilität.

„Das wachsende Interesse an ländlichen Gebieten führt dazu, dass diese Regionen vorausschauender planen und stolz sind auf alle Ressourcen, die sie bieten können.“

Sprecher von „Odysseu“

Schließlich führte „Odysseu“ eine Studie über Neueinsteiger in der Landwirtschaft in Katalonien durch. Sie diente der Ermittlung von Herausforderungen und Vorschlägen zur Förderung des Generationswechsels in der Landwirtschaft und zur Feinabstimmung anderer Projektaktivitäten.

Die im Rahmen des Projekts und des Praktikumsprogramms entwickelten Online-Tools liefern weiterhin Ergebnisse, darunter die Förderung des Unternehmertums und die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen sowie ihres Engagements in ihrem ländlichen Herkunftsgebiet.



© Odysseu

Dieses aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) finanzierte Projekt zielt auf junge Menschen aus ländlichen Gebieten ab, die zum Studium in die Städte gehen und es danach aufgrund fehlender Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem Land schwierig finden, nach Hause zurückzukehren.

Projektbezeichnung	Odysseu
Art des Begünstigten	LAG, Gemeinden und Verbände
Zeitraum	2017
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtbudget: 100 214 EUR • ELER-Beitrag: 43 092 EUR • Nationaler/regionaler Beitrag: 57 122 EUR
EPLR-Maßnahme	M19 – LEADER/CLLD
Weitere Informationen	www.odisseujove.cat
Kontakt	info@odisseujove.cat

Verschwendungsfreie soziale Landwirtschaft in den Niederlanden

In den Niederlanden verbindet ein aus dem ELER finanziertes Projekt soziale Landwirtschaft mit der Unterstützung der lokalen Nahrungsmittelerzeugung und einer Verringerung der Lebensmittelverschwendung.

De Laarhoeve ist ein privater Betrieb der sozialen Landwirtschaft, der vor etwa 20 Jahren von Judy Kerkhofs in Diessen (südliche Niederlande) gegründet wurde. Ziel des landwirtschaftlichen Betriebs ist es, Menschen mit psychischen Problemen zu beschäftigen und ihnen ein vertrautes und sicheres Umfeld zu bieten, damit sie in den Arbeitsmarkt eintreten und ihre Fähigkeiten optimal nutzen können. Die Arbeitnehmer werden geschult und unterstützt, damit sie ihr volles Potenzial entfalten können, und der Betrieb steht der Öffentlichkeit offen, um die Kommunikation zwischen den Beschäftigten und Kunden, die Einkäufe tätigen, zu fördern.

Wie andere soziale Betriebe hat De Laarhoeve zahlreiche Erfolgsgeschichten von Menschen aufzuweisen, deren Gesundheitszustand sich dank ihrer Arbeit im landwirtschaftlichen Betrieb verbessert hat. Zu den positiven Ergebnissen zählen weniger Stress, weniger Verhaltensprobleme und in einigen Fällen weniger Medikamentenbedarf. In dem Betrieb sind elf Personen mit besonderen Bedürfnissen beschäftigt, die aber dennoch arbeitsfähig sind und über Gesundheitseinrichtungen oder die lokale Gemeinde in den Landwirtschaftsbetrieb kommen.

In den letzten Jahren hat der Betrieb landwirtschaftliche Erzeugnisse verarbeitet – hauptsächlich Obst und Gemüse aus seinem Anbau oder aus nahe gelegenen Landwirtschaftsbetrieben –, die aufgrund ihrer Form, ihrer Farbe, ihrer Reife oder ihrer Qualität für den Markt ungeeignet sind. Damit wird gleichzeitig die Verschwendung von Lebensmitteln vermieden und eine Herstellung von Soßen und Konfitüren in kleinem Maßstab ermöglicht.

Im Jahr 2016 beschlossen die Eigentümer von De Laarhoeve, die Kapazität des Betriebs für die Verarbeitung von Obst und Gemüse minderer Qualität zu erhöhen und daraus Verarbeitungsprodukte (Konfitüre, Suppen, Chutney oder Ragout) zum Verkauf auf dem Hof herzustellen.

Der Betrieb hat sich mit drei lokalen landwirtschaftlichen Erzeugern zusammengeschlossen: Kirschproduzent Akkerbouwbedrijf Verschuure CV, Bio-Tomatenhersteller Aldo BV und Eierproduzent Cooperatie Heibloem. Ein Netzwerk lokaler Landwirte, ZLTO (formell eine NRO) und die Bildungseinrichtung Helicon waren ebenfalls Teil des Projekts (Helicon hat das Netzwerk später verlassen und wurde durch die HAS University of Applied Sciences in 's-Hertogenbosch ersetzt).

Die Finanzierung aus der Untermaßnahme 16.1 – Einrichtung operationeller EIP-AGRI-Gruppen des niederländischen Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums (EPLR) – ermöglichte es dem Projektträger und seinen Partnern, eine High-Tech-Nahrungsmittelverarbeitungslinie zu konzipieren und zu bauen. Ferner richtete diese operationelle EIP-Gruppe eine hochmoderne Küche ein, bei deren Ausstattung die Sicherheit der Beschäftigten im Vordergrund stand.

Bei der Durchführung des Projekts gab es einige Herausforderungen, darunter Verzögerungen bei den Zahlungen, die den gesamten Prozess verlangsamt und zusätzlichen Verwaltungsaufwand erforderten. Dennoch hat De Laarhoeve die Produktion bereits ausgeweitet; sie umfasst jetzt drei Arten von Tätigkeiten.

© De Laarhoeve



Der Betrieb beschäftigt elf Personen mit besonderen Bedürfnissen, die auch in der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse tätig sind.



© De Laarhoeve

Dank dem EPLR verbindet dieses Projekt soziale Landwirtschaft mit der Unterstützung der lokalen Nahrungsmittelerzeugung und einer Verringerung der Lebensmittelverschwendung.

Der landwirtschaftliche Betrieb verarbeitet seine eigenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse und verkauft diese an lokale Läden. Die lokalen Erzeuger bringen außerdem ihre für den Markt nicht geeigneten Erzeugnisse (z. B. Kirschen) zur Verarbeitung und Abfüllung zu De Laarhoeve. Anschließend gehen die verarbeiteten Erzeugnisse (z. B. Kirschkonfitüre) an die Erzeuger zurück, die sie unter ihrem eigenen Label verkaufen. De Laarhoeve arbeitet derzeit für 16 lokale Landwirtschaftsfirmen. Der Betrieb produziert auch für andere Kunden (z. B. Zulieferer des lokalen Gastgewerbes) und verwendet dafür stets lokale oder regionale Produkte.

Der Betrieb arbeitet hauptsächlich mit Landwirten im südlichen Teil der Niederlande (Noord Brabant, Limburg, Zeeland, Gelderland) und bemüht sich, weitere Landwirte aus der Nähe für die Zusammenarbeit zu gewinnen. Ziel ist es, die Anlagen des Betriebs und das Personal möglichst auszulasten, um das Projekt finanziell tragfähig zu machen.

De Laarhoeve beschäftigt derzeit 13 Mitarbeiter, möchte aber die Beschäftigtenzahl auf bis zu 35 Mitarbeiter steigern. Außerdem sollen mehr Logistikanbieter, Einzelhändler und Bildungseinrichtungen einbezogen werden, um ein solides Netzwerk aufzubauen, das darauf abzielt, die Verschwendung von Lebensmitteln weiter zu verringern – ein Ziel, das mit der Bioökonomie-Strategie der EU und den Zielen des Grünen Deals der EU sehr gut übereinstimmt.

„Das Wichtigste an der Arbeit auf dem Bauernhof für Menschen mit psychischen Problemen ist, dass sie ein Ziel verfolgen und sich für die Gesellschaft als nützlich erweisen können. Sie sind zu Hause ruhiger und ausgeglichener und können sich persönlich entfalten. In einigen Fällen konnte sogar die Medikation verringert werden.“

Judy Kerkhofs,
Gründerin von De Laarhoeve

Projektbezeichnung	Soziale Landwirtschaft und Produktinnovation
Art des Begünstigten	Privates Unternehmen
Zeitraum	2016-2019
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtbudget: 529 378 EUR • ELER-Beitrag: 117 412 EUR • Nationaler/regionaler Beitrag: 117 412 EUR • Privatmittel: 294 554 EUR
EPLR-Maßnahme	M16 – Zusammenarbeit
Weitere Informationen	<ul style="list-style-type: none"> • www.delaarhoeve.nl • https://ec.europa.eu/eip/agriculture/en/find-connect/projects/proeftuin-innovatie-streekproducten-brabant
Kontakt	info@delaarhoeve.nl

Nutzung des Programms LEADER zur Förderung der Integration von Migranten im ländlichen Europa

In einem transnationalen Kooperationsprojekt im Rahmen von LEADER konnten sich 16 LAG in vier verschiedenen Ländern zu Verfahren austauschen, die sich bewährt haben, um ländliche Gebiete für Migranten attraktiver zu machen.

In den letzten Jahren sind immer mehr Migranten, die aus Konfliktgebieten fliehen, nach Europa gekommen. Zwar kann nicht davon ausgegangen werden, dass sie über Nacht vollständig integriert werden, aber für ländliche Gebiete bietet ihre Integration gute Entwicklungschancen, unter anderem um der Abwanderung etwas entgegenzusetzen. Auf lokaler Ebene gibt es bereits viele Beispiele bewährter Verfahren, und die durch LEADER ermöglichte transnationale Zusammenarbeit kann diese weiter voranbringen.

Angesichts der guten Arbeit in ihren jeweiligen ländlichen Gebieten und der Bedeutung des Austauschs bewährter Verfahren beschlossen 16 LAG aus Österreich, Finnland, Deutschland und Schweden, ein Projekt der transnationalen Zusammenarbeit (TNC) ins Leben zu rufen, um aus den Erfahrungen zu lernen, die die anderen Länder bezüglich der Integration von Migranten mithilfe der LEADER-Methode gewonnen haben.

Nach drei transnationalen Partnertreffen unterzeichneten die LAG im November 2016 eine Partnerschaftsvereinbarung, in der sie sich verpflichteten, drei Jahre mit Mitteln aus der Untermaßnahme 19.3 der LEADER-Kooperationstätigkeiten ihrer jeweiligen Programme zur Entwicklung des ländlichen Raums (EPLR) zusammenzuarbeiten.

An dem daraus hervorgegangenen, von der finnischen LAG Aisapari geleiteten TNC-Projekt „Ermittlung und Austausch bewährter Verfahren“ waren sieben LAG aus Österreich, sieben aus Finnland, eine aus Deutschland und eine aus Schweden beteiligt. Jede LAG steht auch in Verbindung mit ihren eigenen lokalen Akteuren, um sicherzustellen, dass das im Rahmen des Projekts gewonnene Wissen möglichst weit verbreitet wird.

Ziel des Projekts war der Austausch bewährter Verfahren für die Integration und die Ermittlung von Möglichkeiten, durch Migration einen Mehrwert für ländliche Gebiete zu schaffen. Eine Grundannahme war, dass Migranten und Flüchtlinge zu den wichtigsten Akteuren und Triebkräften einer von der örtlichen Bevölkerung betriebenen lokalen Entwicklung werden können. Die Gleichstellung der Geschlechter wurde bei allen Projektaktivitäten durchgängig berücksichtigt.

Im Rahmen des Projekts wurde ein transnationales Netz „lokaler Integrationsakteure“ (aus dem öffentlichen, privaten und dritten Sektor) zwischen Partnerregionen geschaffen, das ihnen die Möglichkeit bietet, voneinander zu lernen und einen langfristigen Austausch aufrechtzuerhalten. Ziel war es, die Beteiligung von Migranten an lokalen Entwicklungsmaßnahmen zu verbessern und die Bewohner und Behörden für

© LAG Aisapari



Auf lokaler Ebene gibt es bereits viele Beispiele bewährter Verfahren für die Integration von Migranten, und die durch LEADER ermöglichte transnationale Zusammenarbeit kann diese weiter voranbringen.

© LAG Aisapari



Die Projektteilnehmer erwarben neue „Soft Skills“, darunter mehr Selbstvertrauen beim Sprechen vor einem Publikum, Inspiration für neue Aktivitäten und stärkere Motivation.

Migrationsfragen und den Mehrwert der Integration von Migranten für ländliche Gebiete zu sensibilisieren.

Im Rahmen des Projekts wurden in jedem Partnerland Studienreisen und Konferenzen zu verschiedenen Aspekten der Migration und Integration organisiert. Deutschland beispielsweise konzentrierte sich auf die Integration in den Arbeitsmarkt, während die Partner in Österreich die unterschiedlichen Integrationsmodelle und politischen Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern erörterten. Während des schwedischen Besuchs verbesserten die Partner ihre Kenntnisse über Migrations- und Integrationsfragen, und in Finnland, wo der letzte Besuch stattfand, konzentrierten sich die Diskussionen auf praktische Integrationsmethoden sowie auf Gefühle, die bei der Bewältigung neuer und unbekannter Situationen auftreten.

An jeder Konferenz nahmen 75 bis 110 Teilnehmer teil, darunter die Projektpartner, NRO, Verbände und andere lokale Akteure, die sich im Bereich der Integration von Migranten im Gastland engagieren. Das Konferenzprogramm umfasste Präsentationen, Workshops mit Einheimischen und Neuankömmlingen sowie Besuche vor Ort bei Integrationsprojekten, die einzigartige oder innovative Elemente enthielten und auf andere Kontexte übertragbar waren.

Das im Rahmen des Projekts zusammengetragene Wissen wurde durch lokale Veranstaltungen und die Vernetzung zwischen den Teilnehmern und ihren Kontakten vor Ort weit verbreitet. Für den Abschlussbericht wurden rund 50 inspirierende Projekte aus den teilnehmenden Ländern zusammengetragen, und der Austausch von weiteren bewährten Verfahren und Erfahrungen ging über das offizielle Ende des Projekts hinaus durch die sozialen Medien und einen Blog weiter.

Eines der wichtigsten Ergebnisse des Projekts war die Schaffung neuer Kontakte zwischen den Teilnehmern in den verschiedenen Ländern, was zu neuen Aktivitäten führte. In Österreich beispielsweise richteten die Mitglieder der sieben teilnehmenden LAG im Anschluss an das Projekt 17 neue Netzwerke ein, die sich mit der

Integration von Migranten befassen, wodurch insgesamt vier neue Arbeitsplätze für die Koordinierung geschaffen wurden. Die von den Teilnehmern erworbenen Soft Skills, darunter mehr Vertrauen in das öffentliche Sprechen, Inspiration für neue Aktivitäten und stärkere Motivation, waren ebenfalls ein wichtiger Erfolg des Projekts.

Die Fördermittel aus dem Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums trugen dazu bei, dass die verschiedenen Partner über die Arbeit an einem komplexen und manchmal überwältigenden Thema Verbindungen knüpfen konnten. Die Koordinierung, die Kombination von Wissen und Know-how-Transfer innerhalb der Regionen und auf transnationaler Ebene waren motivierend, fruchtbar und wirkten sich sehr positiv aus. Die Integrationsexperten in den einzelnen Regionen fühlten sich dadurch nicht mehr isoliert und allein gelassen. Das Projekt eröffnete eine umfangreiche Vernetzung für die Partnerschaften, Verbände, Organisationen, Freiwilligen, Flüchtlinge und Migranten, die den Teilnehmern einen erheblichen Mehrwert brachte. Es trug dazu bei, dass die Teilnehmer in ihrem lokalen Umfeld mit mehr Motivation und aktiver agieren, was sich positiv auf ihre tägliche Integrationsarbeit auswirkte. Dies dürfte wiederum Migranten zugutekommen, die sich in ländlichen Gebieten niederlassen.

Die Verfahren, die sich in den einzelnen Ländern bewährt hatten, wurden zusammengetragen und in einen Abschlussbericht aufgenommen.

„Ich freue mich, dass dieses Projekt dazu beigetragen hat, die Teilnehmer stärker zu motivieren, sodass sie ihre Arbeit vor Ort aktiver betreiben. Dieses Projekt verdeutlichte die Stärke der Zivilgesellschaft und zeigt, was erreicht werden kann, wenn öffentliche Organisationen und Freiwillige ihre Kräfte bündeln. Wir haben gesehen, wie wichtig es ist, über ein Forum und eine Plattform für die lokale, sektorübergreifende Zusammenarbeit zu verfügen. Ich hoffe, diese werden sich weiterentwickeln.“

Eeva Arpala,
LAG Aisapari

Projektbezeichnung	Austausch bewährter Verfahren für die Integration von Einwanderern in ländlichen Gebieten in der gesamten EU
Art des Begünstigten	LAG
Zeitraum	2016-2019
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtbudget: 600 000 EUR • ELER-Beitrag: 252 000 EUR • Nationaler/regionaler Beitrag: 348 000 EUR
EPLR-Maßnahme	M19 – LEADER/CLLD
Weitere Informationen	<ul style="list-style-type: none"> • https://iirablog.files.wordpress.com/2019/05/final-report-2mm.pdf • www.ruralintegration.eu
Kontakt	eeva.arpala@aisapari.net

ÄLTERE ELER-PROJEKTBRÖSCHÜREN

Weitere anregende Beispiele für durch den ELER unterstützte Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raums finden Sie in früheren Ausgaben der ELER-Projektbroschüre. In jeder Ausgabe werden erfolgreiche Projektbeispiele zu einem bestimmten Thema der ländlichen Entwicklung beleuchtet.

Diese sind auf der ENRD-Website https://enrd.ec.europa.eu/home-page_de unter „Veröffentlichungen“ abrufbar.

Rural Inspiration Awards 2019



Bioökonomie



Jugend und Generationenwechsel



Digitale und soziale Innovation bei Dienstleistungen im ländlichen Raum



Ressourceneffiziente Wirtschaft im ländlichen Raum



Förderung der wirtschaftlichen Tätigkeit im ländlichen Raum



Übergang zu einer grüneren Wirtschaft im ländlichen Raum



Integration von Migranten und Flüchtlingen



Intelligente und wettbewerbsfähige ländliche Gebiete



VERÖFFENTLICHUNGEN DES ENRD

Unsere Veröffentlichungen halten Sie über alle Entwicklungen in ländlichen Gebieten Europas sowie über aktuelle Themen und Standpunkte auf dem Laufenden.

Jede ENRD-Veröffentlichung erscheint zweimal jährlich und ist in elektronischer und gedruckter Form in sechs EU-Sprachen (DE, EN, ES, FR, IT, PL) erhältlich: https://enrd.ec.europa.eu/publications/search_de.

EU-Magazin Ländlicher Raum

Die wichtigste thematische Veröffentlichung des ENRD

ELER-PROJEKTBRÖSCHÜRE

Ausgewählte durch den ELER geförderte Projekte zu einem bestimmten Thema der ländlichen Entwicklung

Magazin „Rural Connections“

Das ENRD-Magazin zu den neuesten politischen Entwicklungen und Ansichten von Akteuren der ländlichen Entwicklung in Europa.

ENRD-Newsletter

Das Neueste zur ländlichen Entwicklung aus ganz Europa – einmal pro Monat direkt in Ihrem Posteingang! Zu abonnieren unter: https://enrd.ec.europa.eu/news-events/enrd-newsletter_en

Informationen über die EU

Online

- Informationen über die Europäische Union in allen Amtssprachen der EU finden Sie auf der Europa-Website unter: https://europa.eu/european-union/index_de

EU-Veröffentlichungen

- Kostenlose und preisgünstige EU-Veröffentlichungen können heruntergeladen oder bestellt werden unter: <https://op.europa.eu/de/web/general-publications/publications>
- Mehrere Exemplare der kostenlosen Veröffentlichungen können bei Europe Direct oder Ihrem örtlichen Informationszentrum (siehe https://europa.eu/european-union/contact_de) angefordert werden.

ENRD online



Besuchen Sie die ENRD-Website

 <https://enrd.ec.europa.eu>

Abonnieren Sie den ENRD-Newsletter

 https://enrd.ec.europa.eu/news-events/enrd-newsletter_en

ENRD in den sozialen Medien

 www.facebook.com/ENRD_CP

 www.twitter.com/ENRD_CP

 www.linkedin.com/company/enrd-contact-point

 www.youtube.com/user/EURural

 www.instagram.com/enrdcp

ENRD-Kontaktstelle
Rue de la Loi/Wetstraat, 38 (bte 4)
1040 Bruxelles/Brussel
BELGIQUE/BELGIË
Tel. +32 2 801 38 00
info@enrd.eu



Amt für Veröffentlichungen
der Europäischen Union

<https://enrd.ec.europa.eu>



European Network for
Rural Development